

Landbesitz, der eigentlich das wesentlichste Aktivum der Gesellschaft bilden sollte, hat bis jetzt zu den Gewinnen nur verschwindend wenig beigetragen. Nach dem amtlichen Bericht der Regierung hat die South West Africa Co. im Jahre 1909 nur zwölf Farmen mit 24 509 Hektar verkauft, während beispielsweise die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika 113 000 Hektar, der Fiskus 742 269 Hektar Land in Südwestafrika abgestoßen haben. Im laufenden Jahre ist der Landverkauf der South West Africa Co. zwar etwas umfangreicher als im Vorjahre, weil die Gesellschaft an das Volksschafzucht Syndikat größere Ländereien abgegeben hat; trotzdem bleibt der Betrag, der der South West Africa Co. aus diesen Verkäufen zufließt, im Vergleich mit den Effekterträgen gering. Es handelt sich also um eine pure Spekulationsgesellschaft.

Uns Stadt und Land.

Dresden, den 13. Mai 1911.

Se. Majestät der König wohnte heute vormittag auf dem Garnisonübungsplatz den Eskadronbesichtigungen beim Garde-Reiterregimente bei. Heute nachmittag gedenkt der König mit den Prinzenjöhnen der anlässlich des Margaretenfestes stattfindenden Veranstaltung im Zwinger beizuwohnen und um 5 Uhr an der Generalversammlung des Großenhainer Parforcejagdvereins auf dem Velvedere teilzunehmen. Am Dienstag den 16. d. M. wird sich der König zu mehrtägigem Aufenthalt nach Sibirienort begeben, von wo die Rückkehr nach Dresden am 21. Mai erfolgen soll.

Von Bedeutung bei den kommenden Reichstagswahlen ist der Vorschlag des Vorstandes des Landesverbandes der Saalinhäuser, allen politischen Parteien ohne Unterschied die Säle zu überlassen. Man könne sich nicht dem Recht einer Partei aussetzen. Bei dem äußerst geringen Saalwert, welchen die Saalwirte von Seiten der Behörden in Betracht zu ziehen haben, dränge die Notwendigkeit dazu, die Säle allen politischen Parteien offen zu halten.

Zur Frage der Reichstagswahl in Dresden-Altfeld erklärt der nationalliberale deutsche Reichsverein eine Erklärung, die die Wiederaufstellung des Dr. Heinze als Kandidaten besagt. Bezüglich der konservativen Gegenkandidatur heißt es, daß die Nationalliberalen den Wahlkampf durchaus entschieden, aber, wie immer, in einer Form führen werden, aus der die Anhänger des Gegenkandidaten von der Rechten keinen Anlaß nehmen können, Herrn Dr. Heinze in der Stichwahl ihre Stimmen zu versagen. Die liberalen Parteien werden in Dresden-Altfeld und in Dresden-Neustadt voraussichtlich gemeinsam vorgehen.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 14. Mai: Nordwestwind, wolkig, etwas kälter, zeitweise Regen.

Dresden steht heute im Zeichen der Margarete. Die Witterung begünstigt das Liebeswerk. Auf den Straßen und Plätzen zeigt sich außergewöhnlicher Verkehr. Man gibt gern und freudig. Was von der Stadt gilt, gilt auch von den Vororten und Gemeinden, die gleichfalls den goldbringenden Margaretenfest feiern. Viele Geschäfte zeigen sinnigen, auf dem Tag gestimmten Schmuck.

Verband für Jugendhilfe. Die nächste Sellserversammlung findet am 17. Mai statt.

Die Walderholungsstätten in Trachenberge und im Plauenischen Grunde sind wieder in vollem Betrieb. Beide können bis fast 100 Pflanzlinge zum Tageslohn von einer Mark aufnehmen.

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Zoologischen Gartens findet am 17. d. M. vormittags 11 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens ein offizieller Festakt statt, zu dem Einladungen an die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden ergangen sind. Um 12 Uhr mittags erfolgt die Enthüllung des Wolf-Schöpf-Denkmales, das in der Nähe des Denkmales seines Vaters seinen Platz gefunden hat. Hieran schließt sich eine Besichtigung der Neuanlagen des Zoologischen Gartens und um 2 Uhr ein von der Direktion gegebenes Festessen im großen Saale des Zoologischen Gartens.

Vergleichnis der Kongresse, die im Mai anlässlich der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden stattfinden: 18. Mai: Gesellschaft des Verbandes Sächsischer Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitseinstellung; 20. Mai: Landesverein der sächsischen Presse; 20. und 21. Mai: Deutscher Luftkottentag; 20. Mai: Sächsischer Eisenbahn-Bahnmeisterverein; 21. Mai: Deutscher Motorclub; 21. und 22. Mai: Verband der Vereine für Volksgesundheit; 21. bis 24. Mai: Deutscher milchwirtschaftlicher Verein; 22. und 23. Mai: Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften im Königreiche Sachsen; 22. Mai: Landesausstellung sächsischer Feuerwehren; 22. und 23. Mai: Sächsischer Mühlenverband; 24. und 25. Mai: Sächsischer Lehrerverband; 24. Mai: Deutscher Ausschuss für die gesundheitlichen Einrichtungen in den Kur- und Bädorten; 25. Mai: Sittlichkeitsbund vom Weißen Kreuz; 25. bis 27. Mai: Deutscher Schmiedebund; 25. bis 26. Mai: Zentralverband deutscher Zahnärzte; 25. bis 28. Mai: Papier-Industrieverein und Vereinigung Deutscher Vuntpapierfabrikanten; 26. bis 27. Mai: Freie Vereinigung deutscher Nahverkehrsmittelbesitzer; 26. bis 28. Mai: Deutscher Verein für Volkshygiene; 27. Mai: Bahnärztlicher Verein; 27. Mai: Internationale Vereinigung gegen den Mißbrauch geistiger Getränke; 28. Mai: Vereinigung Sächsisch-Thüringischer Kinderärzte; 28. bis 30. Mai: Bund der Berufsverbände; 29. Mai: Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

Das Ostasiatische Leben hat am Sonnabend seine Pforten auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung aufgetan. Die Vausstellungen sind vom Architekten v. Meyenburg, Dresden, errichtet. Auf dem Gelände treffen wir einen japanischen Bazar mit japanischem Kunsthandwerk, Holz- und Eisenwerkzeugen, Gold- und Silber-Intarsien. Japanische Frauen verfertigen Kunstkerzen für die Almonos, die japanischen Kleidungsstücke. Ein originelles Teehaus beherbergt sechs Geisha, die ihre nationalen Gesänge vortragen werden. Indische Stragensauler setzen sich. Vier Knout-girls führen indische Tempeltänze auf. Neben dem Straßenleben finden wir ein in orientalischem Stil erbautes Restaurant, in dem mittags und abends

indische Curry-Mahlzeiten serviert werden. Eine indische Säulenhalle dient als Bühne, auf der die Geisha und sonstige exotische Kunstkräfte hauptsächlich in den Abendstunden auftreten. So ist Dresden um ein ebenso belehrendes wie abwechslungsreiches Etablissement bereichert, wie es in seiner Art noch niemals hier geboten wurde.

Achtung. Das Abspringen von den Straßenbahnwagen, die das Ausstellungsgelände auf der Johann-Georgen-Allee durchfahren, ist verboten. Die Ausstellungsleitung hat angeordnet, daß jeder, der die Bahn innerhalb dieses Gebietes verläßt, wegen Betrugs bei der Polizei angezeigt wird. Auch Inhaber von Dauerkarten sind nicht berechtigt, während der Fahrt durch die Johann-Georgen-Allee abzuspinnen; sie haben vielmehr vor dem Eingange den Straßenbahnwagen zu verlassen und ihre Karte vorzuzeigen. Die Aufsicher haben strikte Anweisung, diesen Personen die Karten zu entziehen.

Als erstes unter den neuen Dresdner Riesen-Hotels eröffnet das Grand Hotel Reichspost in der Zwinger- und Annenstraße am 15. Mai d. J. seine Pforten. Es enthält 90 Zimmer mit 120 Betten, ferner 20 Bäder. Auch ein behaglich eingerichtetes Restaurant, ein größerer und ein kleiner Gesellschaftssaal, ein Wintergarten usw. sind vorhanden.

Die Verbreiterung der Wilsdruffer Straße stand am 11. d. M. auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung. Hierzu lag eine Eingabe des Dresdner Architektenvereins vor, die die Beseitigung der Verbreiterungslinien der Wilsdruffer Straße wünscht. Seitens des Vereinigten Rechts- und Verwaltungsausschusses war vorgeschlagen worden, das Kollegium wolle von dem Beschlusse des Rates, die bestehenden Verbreiterungslinien auf der Südseite der Wilsdruffer Straße aufrecht zu erhalten, zulassend Kenntnis nehmen und die Eingabe des Dresdner Architektenvereins wegen Beseitigung der Ausfluchtlinien für erledigt erklären. Bekanntlich ist jetzt geplant, zunächst die beiden Eingänge der Wilsdruffer Straße am Altmarkt und am Postplatz durch entsprechende Neubauten zu erweitern, während die Straße selbst vorläufig in ihrer gegenwärtigen Gestalt erhalten bleiben soll. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß gegen eine Stimme, dem Antrage des Rechts- und Verwaltungsausschusses zuzustimmen.

Die Lage im hiesigen Automobilstreik ist auch heute noch unverändert. Die schwebenden Verhandlungen haben noch zu keiner Einigung geführt.

Vom Landgericht war der Amtsstrassenmeister Max Heinrich Zähnichen im vorigen Jahre wegen fahrlässigen Falscheldes zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Infolge der von Zähnichen eingelegten Revision hatte das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Das Landgericht erkannte in seiner heutigen Sitzung auf Freisprechung.

Die Wasserstände der Moldau und Elbe betragen heute vormittag in Rudweis + 8, in Pardubitz - 12, Brandeis + 83, Melnik + 72, Leitmeritz + 35, Aussig + 63, Dresden - 88.

Plauen, 13. Mai. Auf der Turiner Weltausstellung ist die Vogelländische Spitzenindustrie in hervorragendem Maße vertreten.

Zahrges, 12. Mai. Auf der Konfordlagrube ging am Dienstag auf Andreasflöz 3 ein Drensborg mit dem dazu gehörigen Förderstrecken in einer Länge von etwa 100 Meter zu Bruch. Hierbei wurden sechs Mann verschüttet. Die sofort ausgenommenen Räumungsarbeiten dauerten fast 10 Stunden. Nach sechsstündiger Tätigkeit konnten die beiden ersten Verschütteten, ein Häuer, der schwer verletzt war und kurz nach seiner Entlieferung, nachdem er noch mit den Sterbefaktamenten versehen worden war, verstarb, und ein Arbeiter, leichter verletzt, geborgen werden. Die anderen beiden Geretteten waren unverletzt. Die letzten beiden Bergleute konnten nur als Leichen geborgen werden. Alle drei Tote sind verheiratet und Familienväter. Als Ursache des Unglücks ist eine Erdschüttung anzunehmen.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Leipzig, am Freitag, den 12. Mai, wurde unter liberalem großer Teilnahme von Seiten der hiesigen kath. St.-Trinitatis-Gemeinde und der gesamten katholischen Lehrerschaft Frau Schuldirektor Dr. Graßmuh zur letzten Ruhe auf dem Südriedhofe geleitet. Rindergefang umrahmte die würdige, ernste Feier. Herr Superior Strang rühmte die Entschlafene als das Muster einer aufopfernden Gattin, hingebender Mutter und vorbildlichen Katholikin. An dem Grabe standen tiefgebeugt der leidtragende, selbst mit Kranzeln kämpfende Gatte, zwei Kinder im Alter von 13 und 16 Jahren, eine Schwester der Entschlafenen und aus der Ferne herbeigeeilte Verwandte. Die Stammschule betrauert in der Heimgegangenen eine stille, treue Freundin der Schule und deren Kinder. Ihre Waise sprach war: Es geschehe alles nach Gottes Willen. Sie ruhe in Ewigem Frieden!

Meißen. Der Diakon Johannes Erdtel, ein Sohn des am 18. d. M. verstorbenen Kaufmanns Erdtel, wird am 19. Mai d. J. im hohen Dom zu Bautzen zum Priester geweiht. Seine Primiz gedenkt der junge Geistliche am 21. Mai vorm. 9 Uhr in Bautzen zu halten. Doch wird er in Meißen am Feste Christi Himmelfahrt den Primizsegen erteilen. Seine Anstellung als Kaplan erfolgt in Königshain.

Werdau. Das diesjährige Sommerfest der Katholiken unserer Pfarrei findet am 25. Juni nachm. 3 Uhr in Pfeifers Gasthofe zu Däntritz statt. Die Festleitung hat das katholische Kasino Werdau übernommen.

Weißenhof, 12. Mai. Sonnabend den 13. Mai trifft Se. Eminenz Kardinal Köpp hier ein, um die neu-erbauten Kirche zu Petersdorf zu konsekrieren und die heil. Firmung zu spenden. Die Stadt ist festlich geschmückt und umfassende Vorbereitungen für den Empfang getroffen. Die Stadtvertretung hat 1000 Mark zu den Ausschmückungskosten bewilligt. Der hohe Besuch dauert mehrere Tage.

Dresden. (Katholische Wenden.) Sonntag den 21. Mai findet in der kath. Hofkirche 1/8 Uhr am Ignatius-

Altare Gottesdienst mit wendischer Predigt und gemeinschaftlicher Kommunion statt. Sonntag, den 28. Mai Ausflug nach Rospitz (Gasthaus zum weißen Hof). Treffpunkt 3 Uhr am Arsenal. Alle wendischen Landsleute werden gebeten, sich recht zahlreich einzufinden. Gäste sind herzlich willkommen.

Dresden-Strehlen. Kommen den Sonntag, den 21. Mai, hält der katholische Verein gelegentlich des Mariengottesdienstes in der Turnhalle gemeinsame heilige Osterkommunionfeier ab. Beichtgelegenheit am Vorabend von 1/2 7 Uhr an, sowie vor dem Gottesdienste in der Turnhalle (Rochitzer Str. 19).

Chemnitz. (Kath. Arbeiterverein.) Heute Sonntag abend 8 Uhr im Goldenen Anter großer Vortragsabend. Gäste herzlich willkommen.

Werdau. (Kath. Kasino.) Donnerstag den 25. Mai abends 1/2 7 Uhr im großen Saale des Prellischen Gasthofes Königsgeburtstagsfeier. Die Festrede hält Herr Fabrikdirektor Zimmer, Langenhessen. Ein sechsaktiges Schauspiel, „Ringende Mächte“, und Konzert, ausgeführt von der Kapelle der Leubnitzer Feuerwehr, vervollständigen das Programm. Nach der Theatervorstellung ist Tanzkränzen. Eintritt im Vorverkauf 30 Pf., an der Abendkasse 40 Pf.

Neues vom Tage.

Berlin, 13. Mai. Das Schwurgericht sprach den Arbeiter Bunde, der beim Wüldern auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz den zur Beobachtung dorthin abkommandierten Gefreiten Brandt vom Gardebataillon durch drei Schüsse tödlich verletzt hatte, des Mordes und gewerbsmäßigen Wülderns schuldig. Das Urteil lautete auf Todesstrafe und 3 Jahre Gefängnis. Der Mitangeklagte, Gärtner Arndt, erhielt wegen Schlägers 3 Monate Gefängnis.

Dessau, 14. Mai. Zwischen den Leutnants Frhr. v. Dalwig und Frhr. Eugen v. Loe kam es zu einem Duell, in dem letzterer durch einen Schuß verwundet wurde. Er befindet sich außer Gefahr, weil die gegnerische Kugel die Lunge nicht verletzt hat. Als Ursache des Zweikampfes zwischen den beiden Freunden sollen Familienangelegenheiten in Frage kommen. Dalwig war der Fordernde. Frhr. v. Loe ist 1885 als Sohn eines österreichischen Kammerherrn geboren.

Telegramme.

Paris, 12. Mai. Die Polizei veranstaltete heute eine Hausdurchsuchung in der Wohnung eines gewissen Douzet, des Begründers zahlreicher Gesellschaften, die ihren Mitgliedern Ordensauszeichnungen und Diplome gegen Bezahlung von 36 bis 500 Franken verabfolgte. 300 Diplome und eine große Menge von Ordensauszeichnungen wurden beschlagnahmt.

Paris, 13. Mai. Durch die bei dem Mechaniker Douzet beschlagnahmten Ordensdiplome sollte den Abnehmern die Berechtigung zum Tragen von Phantasieabzeichen gewährt werden. Douzet, der sich angeblich auch Marquis de Lorno nannte, hat gleichzeitig auch Vereine gegründet, deren Titel an die alten Ritterorden erinnerte, so zum Beispiel „Ritter vom hl. Sebastian“, „Ritter vom großen Eidschwur“, „Ritter vom hl. Johannes dem Täufer“ usw. Douzet wurde aufgefordert, sich zur Verfügung der Gerichtsbehörde zu halten.

Paris, 13. Mai. Der anarchistische Schriftsteller Malato richtete an den ersten Präsidenten des Appellationsgerichtes ein Schreiben, worin er ersucht, den Polizeipräsidenten Lepine und den Direktor des Gesteinsforps vorzuladen, weil sie angeblich vor kurzem in den Zeitungen das Gerücht verbreitet hätten, daß er der Anführer einer terroristischen Verschwörerbande sei.

Barcelona, 12. Mai. Manuel Posa, der am 22. Juli 1910 den früheren Ministerpräsidenten Maura in Barcelona durch einen Revolveranschlag auf dem Bahnhofe verwundet hatte, wurde heute zu 3 Jahren 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Barcelona, 13. Mai. Beim Bekanntwerden des Urteils gegen den Revolutionär Posa veranstaltete eine große Menschenmenge vor dem Gerichtsgebäude eine Kundgebung gegen den früheren Ministerpräsidenten Maura. Verirrte Schaulente trieben die Manifestanten auseinander.

Vergnügungen.

Dresden. Im Flora-Varieté (Hammer Hotel) findet das Eröffnungs-Programm die allgemeine Anerkennung des zahlreichen Publikums, wie aus den stürmischen Beifallsbezeugungen zu erkennen ist, mit denen hauptsächlich die heiligen Chingusen-Wauller und die indische Hindustanerin Nabab ausgesprochen werden. Sonntags finden zwei ungeführte Vorstellungen statt um 4 Uhr und um 8 Uhr. Freunden wirklich lebenswerter Spezialitäten ist also Gelegenheit geboten, die eigenartigen Darbietungen, über denen der Reiz des Exotischen liegt, zu genießen.

Briefkasten.

C. B., Chemnitz. Mit Ihren Anfragen fallen Sie dem Briefkastenonkel in keiner Weise lästig. Fragen Sie nur so oft an, wie Sie wollen. Was Ihre letzte Anfrage anlangt, so teilen wir Ihnen mit, daß auch die letzte Volkszählung ersehen hat, daß mehr Personen weiblichen als männlichen Geschlechtes vorhanden sind. Am 1. Dezember 1910 gab es im Reiche nämlich 82 871 456 weibliche und nur 82 081 987 männliche Personen.

D. K., Plauen. Sie loben unsere Zeitung in einer für uns recht schmeichelhaften Weise. Seien Sie überzeugt, daß wir stets bereit sein werden, uns entgegengebrachten Wünschen zu entsprechen.

Bräuniger & Nagel
Dresden, Marienstr. 7 (Postfuss). Fernspr. 640.

Tapeten - Linoleum

ein Posten vorjähriger Muster, während des Umbaus auffallend billige Preise.

Notierungen der Dresdner Börse vom 13. Mai
 Abgeteilt vom Bankhaus Gebr. Arnold, Wallenfaustraße 20.
 Die Stückzinsen sind bei festverzinslichen Papieren gleich dem Zinssatz des betreffenden Effekts, bei Discontopapieren 4%, Genussscheine: werben franco Stückzinsen gehandelt.

Kaufende Wechselkurse		Stückzinsen		Genussscheine		Discontopapier		Banknoten	
100 Tage Reichsbank	88,80	1898	96,80	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1900	98,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1905	98,70	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1906	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1907	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1908	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1909	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1910	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1911	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00

Kaufende Wechselkurse		Stückzinsen		Genussscheine		Discontopapier		Banknoten	
100 Tage Reichsbank	88,80	1898	96,80	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1900	98,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1905	98,70	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1906	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1907	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1908	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1909	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1910	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00
100 Tage Reichsbank	88,80	1911	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00	1000 Mk.	100,00

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Krankheit und dem Heimzuge unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Hedwig
 sowie für die überaus reichen Blumenspenden und die zahlreiche ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
 Ganz besonderen Dank auch Herrn Kaplan Engert für die liebevollen Krankenbesuche, sowie für die trostreichen Worte am Grabe der Dahingeschiedenen.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Laganowski.
 Dresden, den 11. Mai 1911.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Frau Marie Luise Schwaiger geb. Thümmel
 sowie für den von Hochw. Herrn Pfarrer Rudolph am Grabe gespendeten geistlichen Trost und den erhebenden Gesang des Kirchenchors „Cicilia“ sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Johannes Schwaiger,
 im Namen der Hinterbliebenen.
 Dresden, am 12. Mai 1911.

Eduard Jansen
 Blumenhandlung
 Dresden, jetzt Pillnitzer Straße 43
 im Hause der „Sächsischen Volkszeitung“
Trauerbinderei
 Stets vorrätig in großer Auswahl.
Kränze, Kreuze, Palmarrangements.
 Prompter Versand nach auswärts.



AUG. WITTE
 GOLDSCHMIED-DES-HELVETIKER
 V-DER-APOSTOL-PALÄSTE
AACHEN
 KIRCHLICHE-GEFÄSSE
 METALL-ALTÄRE
 RELIQUIEN-SCHREINE
 PRUNKGERÄTE
 GENERAL-VERTRETUNG
 HOFL. HEINR. TRÜMPER, DRESDEN-A.
 SPORERGASSE ECKE SCHÖSSERGASSE.

Textilarbeiterinnen u. Arbeiter von Schirgiswalde
Achtung!
 Dienstag, den 16. Mai, findet im Gasthause zur „Weintraube“ eine
öffentliche Gewerkschaftsversammlung
 statt.
Tagesordnung:
 1. Tagesfragen für unsere Arbeiterinnen
 Referentin: Sekretärin Fräulein Franziska Garder, Düsseldorf.
 2. Die Kulturmission der christlichen Gewerkschaften
 Referent: Gewerkschaftssekretär G. Pieker, Jittau.
 Da sich die Gelegenheit, eine Sekretärin zu hören, nicht gleich wieder bieten wird, ist es jeder Arbeiterin und jedem Arbeiter zu empfehlen, die Versammlung zu besuchen.

Der Einberufer.
Kathol. Kaufleute Sachsens
 finden wirksame Vertretung ihrer beruflichen Interessen u. angenehme gesellschaftlichen Verkehr in
Dresden beim Rath. Kaufm. Verein „Columbus“, Verh. jeden Donnerstag 1/2 Uhr im Hotel zum Palmengart. (Pflanzhaus), Pirnaische Straße 29;
 Leipzig beim Verein kath. Kaufleute; Verh. jed. Mittw. 9 U. in Müllers Hotel, Fleischergäßchen;
Schemnitz beim Verein kath. Kaufleute u. Beamten Columbus; Versamm. jed. Donnerstag 9 Uhr in Rest. Moritzburg, Theaterstr.; an sonstigen Plätzen durch direkten Anschluß an d. Zentrale des Verbandes Rath. Kaufmänn. Vereinigungen Deutschlands in Offen. Prospekt kostenlos.
 Hervorragend sind die Wohlfahrtsvereine des Verbandes.
Erfinder!
 Eine g. Idee kann i. Wohlstand führen b. sachgemäß. Ausnützung. 577 Erfinderaufgaben für 60 Pf. Brosch. Zeitsch. f. Patentneuerheit gr. Rat. und Auskunft kostenlos.
Patent-Ingenieur-Bureau Ebel & Schmidt,
 Dresden-A., Prager Straße 25

Wanderer-Räder
 neu u. geb. billigt. Direkte Vertretung: Dresden, König-Albert-Straße 29, nahe Albertplatz.
 Sauberes Mädchen aus Jittau sucht zum 1. Juni Stellung in Dresden als Stubenmädchen in Privathaus. 22 Jahre alt. Gute Behändl. erwünscht. Gefl. Off. u. O. B. 969 an die Gesch. des Bl.

Carragona!
 Vorzügliche Rotenweine in altbekannter Qualität:
 rot, herb Mk. 1.10
 weiß, herb „ 1.25
 rot, süß „ 1.25
 weiß, süß „ 1.50
 Preise per 1/2 Hl. inkl. Glas
 Bei 1/2 Hl. eine Hl. gratis, bei 1/2 Hl. Preisermäßigung.
„Taberna“,
 Weinhandlung und Weinstuben
 Dresden, Moritzstr. 5
 Telefon 3450

Heiratsgesuch
 Suche für meine Nichte, gebild. Fräulein, 25 Jahre alt, größere Erbschaft und mit 12000 Mk. Vermögen, einen hübschen, soliden kath. Lebensgefährten in fester Lebensstellung. Gefl. Zuschr. u. O. A. 968 an d. e. Gesch. des Bl.

P. u. H. Hofmann
 Fernspr. 1668 DRESDEN-N. Fernspr. 1668
Bautzner Str. 27^b, Ecke Markgrafenstr.
 Besitze Spitzen Seidenstoffe
 Autoschleier Korsetts Damen-Gürtel
 Reiseplacids Damen-Kragen und -Krawatten
 Jabots Glacé- und Stoff-Handschuhe
 Wasch-Unterröcke Badewäsche
 Batist- und Leinenblusen
 1514

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911
 Täglich große Militär-Konzerte
 Eintrittspreise: Von 9—10 Uhr Mk. 2.—, Von 10 Uhr an Mk. 1.—, Von 7 Uhr abends an 50 Pf.
Sportplatz
 Albrechtstraße — Lennestraße
 Sonntag den 14. Mai 1/23 Uhr
 in Anwesenheit Seiner Majestät des Königs
Sport im Heere
 1500 Teilnehmer
 Freübungen, leichtathletische Wettkämpfe, Kolonnen-Hindernislauf, Schützenlauf um den Ehrenpreis Sr. Majestät des Königs, Gewehrfechten, Fußball-Entscheidungskampf XII. und XIX. Armeekorps.
 Eintrittspreise:
 1. Platz Mk. 1.—, Schüler und Militär 60 Pf.
 2. Platz 50 Pf., Schüler und Militär 30 Pf.
 Tribüne numeriert Mk. 3.—, unnumeriert Mk. 2.—.

Flora-Varieté **Hammers Hotel**
 Dresden, Augustburger Straße
Sommer-Theater
 Anfang abendlich 8 1/2 Uhr.
Das grandiose Eröffnungs-Programm mit Tschin-Maa's 8 heilige Chungusen
 weltberühmte chinesische Gaukler- und Zauberkünstler.
 12 staunenerregende Attraktionen.
Ruth St. Radjah, indische Längerin mit Gefolge, u. a. Weltstadtlanznummern.
 Vorverkauf: Zigartengeschäft bei Conrad, Seestraße 1. Preise der Plätze:loge 2 Mk., Sperrhölz 1,65 Mk., Parkett 1,05 Mk. 1. Platz 55 Pf.
Sonntags 2 Vorstellungen.

Schirme in großer Auswahl
 Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden
Dresden Wettiner Str. 2, Haus v. Postplatz rechts im Hotel Edelweiß.
Marie Schedlbauer

Die... wird... bringen... haben die... lassen... jeden... werksch... das ist... darf ma... habe schon... nach Be... Streitig... geben... zumal d... folgt hier... dieser tri... fall links... Einengur... beschliffe... schlimmer... entwärter... Abg... fraten in... in seiner... in Münch... entgegen... Kontrolle... ausfüllen... händiger... idlichen... Abg... Wifbrauc... sind alle... von uns... sind wir... schaffen u... tung kan... missionär... seine Auf... versammli... gang rech... Abg... hat keine... sich um d... eine: Sch... (Geiterfei... heit ist e... weise. Z... schaffen an... geblichen... Pan hat... demokrati... Behauptun... füllen ein... sehr einge... habe sich... erwiesen... nicht pass... feiten... Nach h... vier Mo... Es kommt

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Mai 12 Uhr 20 Minuten.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung wird fortgesetzt bei der Krankenkasse: Angelegenheitenfrage, Organisation und Aufbringung der Mittel (§ 361).

Abg. Dr. Heinze (Natl.): Die Sozialdemokraten haben die Selbstverwaltung der Kassen in ganz ungehöriger Weise ausgenützt; das kann man sich nicht mehr gefallen lassen. Die Mißstände in den Kassen sind ganz offenkundig. Die Genossen sind ganz terroristisch vorgegangen und haben jeden Andersdenkenden ausgeschlossen.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Die christlichen Gewerkschaften stellen ihre Liste auch für alle Wahlen auf; das ist ihr gutes Recht, aber sie dürfen uns keinen Vorwurf machen, wenn wir dasselbe tun. Auch das Zentrum habe schon Leute in Stellungen gebracht, wo es nicht überall nach Weibrauch geduftet habe. Die Arbeiter sollten die Streitigkeiten unter sich ausmachen, aber nicht andere heranziehen. Das Zentrum sollte hier nicht Rechte preisgeben, zumal die Arbeiter einig dagegen sind. Das Zentrum folgt hier seiner agrarischen Richtung. Wer an die Seite dieser tritt, leistet der Arbeiterschaft keinen Dienst. (Beifall links.)

Abg. Kulerski (Pole): Wir protestieren gegen die Einengung der Selbstverwaltung, wie sie die Kommissionsbeschlüsse enthalten. Dieses Gesetz ist für uns Polen schlimmer als das Sozialistengesetz für die Sozialdemokraten. Wir wollen keine Bevorzugung der Militäranwärter.

Abg. Jrl (Str.): Die vielen Phrasen der Sozialdemokraten sind auf uns ohne jede Wirkung geblieben; aber im Lande wirken sie anders. Der Abgeordnete Eichhorn hat in seiner Rede sehr viel unterschlagen und die Verhältnisse in München ganz falsch dargestellt. Warum sind die Sozialdemokraten denn nicht den heute zugegebenen Mißständen entgegengetreten? Die von den Genossen angestellten Kontrolleure konnten nicht einmal den Kontrollzettel richtig ausfüllen. (Süß!) So geschah es in München. Je unanschuldiger die Sozialdemokraten sich benehmen, um so mehr schließen sich die bürgerlichen Kreise zusammen.

Abg. Cuno (Fr. Vpt.): In der Beurteilung des Mißbrauchs der Sozialdemokraten in den Krankenkassen sind alle bürgerlichen Parteien einig; die Grenze muß links von uns gezogen werden. (Beifall.) Gegen diesen Mißbrauch sind wir allein einig und es müssen hiergegen Waffen geschaffen werden. Von einem Eingriff in die Selbstverwaltung kann gar nicht die Rede sein, wenn man die Kommissionsbeschlüsse annimmt. Die Sozialdemokratie will gar keine Aufsicht, sondern nur die sozialdemokratischen Volksversammlungen. Die Vertreter der Arbeitgeber sind heute ganz rechtlos und stets in der Minderheit.

Abg. Heine (Soz.): Man hat lange geredet, aber man hat keine Gründe genannt für die Verringerung; man drückte sich um diese herum. Für den Gewaltakt hat man nur das eine: Ich will! Der Raub hat der Reichsverband gemacht. (Heiterkeit.) Sogar einen stinkenden Raub. Die Mehrheit ist beweispflichtig, aber sie drückt sich um diese Beweise. Im Interesse der Versicherten haben wir uns der Kassen angenommen. Nun spricht man viel von den angeblichen Mißbräuchen, aber diese sind alle Unwahrheit. Man hat nichts bewiesen von Beeinflussungen der sozialdemokratischen Kassenbeamten (Oh!), also stecken Sie diese Behauptung ein. Redner geht auf eine Reihe von Einzelfällen ein, die er zu widerlegen suchte. Redner behandelt sehr eingehend den Fall Graßer-Freiberg in Sachsen; da habe sich die ganze Unwahrscheinlichkeit des Reichsverbandes erwiesen. Das erwähnte Urteil verschweige alles, was ihm nicht passe. Redner spricht zwei Stunden über alle Einzelheiten.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Pothhoff und zweier Regierungsvertreter ist die Debatte geschlossen. — Es kommt zur Abstimmung, die in allen vier wichtigen Be-

stimmungen eine namentliche ist. — § 340 bestimmt, daß der Vorsitzende der Ortskrankenkasse durch die Mehrheit beider Gruppen gewählt werden muß. Der Kommissionsantrag wird mit 209 gegen 101 Stimmen angenommen. — § 341 ordnet den zweiten Wahlgang an; kommt keine Wahl zustande, so setzt das Versicherungsamt den Vertreter des Vorsitzenden. Diese Bestimmung wird mit 209 gegen 101 Stimmen angenommen. — Es folgt die Abstimmung über § 361a: Angestellte. Die Angestellten müssen in beiden Gruppen die Mehrheit der Stimmen erhalten und dann bestätigt werden. Dieser Kommissionsantrag wird mit 208 gegen 103 Stimmen angenommen. — Die übrigen Paragraphen zur Angestelltenfrage werden mit derselben Mehrheit angenommen. Die Beiträge werden wie seither zu zwei Dritteln vom Arbeiter und einem Drittel vom Arbeitgeber entrichtet.

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend.

Die Wehrreform.

Wien, den 11. Mai 1911.

In wenigen Tagen soll im ungarischen Reichstage die erste Gruppe der Wehrreformgesetze eingebracht werden, die aus dem Wehrgesetz, dem Pferdebestellungssetze und der Militärstrafprozessordnung besteht. Das Gesetz über die Anstellung und Versorgung der Unteroffiziere wird erst später vorgelegt werden, da diesbezüglich die Verhandlungen noch nicht ganz abgeschlossen sein sollen.

Das für die Bevölkerung wichtigste ist das Wehrgesetz, das die Dienstpflicht bestimmt und das Nähere über die verschiedenen Begünstigungen festsetzt.

Wie bereits bekannt, wird nunmehr grundsätzlich die zweijährige Dienstzeit angenommen, die für die Infanterie und Fußartillerie gelten wird, während für die Kavallerie, reitende Artillerie und die technischen Truppen die bisherige dreijährige Dienstzeit in Geltung bleibt; doch wird diesen Truppen in dem Entfall der zwei Reservejahrgänge und einer nicht unerheblichen Verkürzung der Waffendienstpflicht eine gewisse Entschädigung geboten.

Die Waffenübungen, die bisher beim Heere 84 Tage und bei der Landwehr 12 Tage betragen, werden für die Reservisten mit zweijährigem Präsenzdienste auf 98 Tage und für jene mit dreijähriger Präsenz auf 77 Tage vermindert.

Eine sehr wichtige Bestimmung, die auch ein Jugendnis an die Ungarn enthält, ist die Aufhebung des bisherigen Zusammenhanges zwischen Heer und Landwehr. Die Landwehr, die schon bisher die zweijährige Dienstzeit kannte, wird jetzt einfach dem Heere völlig gleichgestellt, indem sie das gleiche Rekrutenmaterial enthält wie die gemeinsame Armee und die Ueberführung älterer Jahrgänge zur Landwehr in Zukunft unterbleiben wird. Das hat natürlich zur Folge, daß wir neben der gemeinsamen Armee in der österreichischen Landwehr ein zweites Heer werden. Ob das klug ist, kann dahingestellt bleiben. Das Rekrutenkontingent, das seit 1889 unverändert geblieben war, erfährt die von der Kriegsverwaltung schon seit langem als dringend notwendig bezeichnete Erhöhung. Doch wird diese naturgemäß zum größten Teile durch den Entfall des dritten Dienstjahres wett gemacht.

Zu Oesterreich dürfte die Erhöhung des Präsenzstandes schon deshalb keinen Schwierigkeiten begegnen, weil das jetzige System allgemein als höchst ungerecht empfunden wird. Während man nach dem Gesetze bei irgendwelchen Begünstigungen, zum Beispiel für den Sohn einer Witwe, streng alle Voraussetzungen prüfen muß, brauchen andere Laugliche nur acht Wochen als Ersatzreservisten zu dienen, weil sie zufällig durch das Los als „überzählig“ ausgeschieden werden. Dies ergibt sich infolge des mit der Bevölkerungsziffer nicht mehr im Einklange stehenden Kontingents jährlich bei vielen Tausenden, wodurch die Idee einer allgemeinen Wehrpflicht in ungerechter Weise durchbrochen wird, da eigentlich alles dem Spiele des Zufalles überlassen bleibt, während andererseits wichtigen Interessen der Bevölkerung,

so zum Beispiel der Landwirtschaft, nach dem jetzigen Gesetze nicht stattgegeben werden kann. Infolge der nunmehr eintretenden Kontingenterhöhung dürfte es dagegen nunmehr möglich sein, die Begünstigungen tatsächlich gerecht, aber auch reicher zu verteilen. In dieser Richtung werden auch die gesetzlichen Bestimmungen eine Reihe weitgehender Erleichterungen bieten: so werden zum Beispiel die Begünstigungen für die Familienerhalter und für die Besitzer von Landwirtschaften erheblich erweitert.

Das Einjährigenrecht erfährt nur insofern eine wesentliche Verringerung, als in Zukunft die sogenannte Intelligenzprüfung entfallen soll. Auch wird das Dienen auf eigene Kosten eingeschränkt, was wohl als eine demokratische Maßregel nur zu begrüßen ist.

Das neugewählte Abgeordnetenhaus wird also eine wichtige und für die Interessen der Bevölkerung, wie für die Wehrmacht gleich bedeutungsvolle Gesetzesvorlage vorfinden, die der ernstesten Prüfung bedarf.

Das „bischen Arbeiterversicherung“.

Wenn heute die Sozialdemokratie angesichts der gewaltigen Zahlen der deutschen Arbeiterversicherung im allgemeinen sich nicht mehr dem Eindruck entziehen kann, daß wir es hier wirklich mit einem großen sozialen Werke zu tun haben, ohne das die soziale Lage unserer Arbeiter wesentlich schlechter wäre, so gibt sie sich in der Agitation vielfach noch anders. „Das bische Arbeiterversicherung“, mit dem die Sozialdemokratie früher so gern auf den Stimmenfang ausging, ist auch heute noch nicht ausgestorben, und herabsetzende Bemerkungen über die Leistungen der sozialen Versicherung als „Wasserjuppen“, „Wettelpfennige“ und „Amosen“ sind auch heute in den „roten“ Agitationsheften keine Seltenheit mehr. Und doch wird man sich so recht klar über den großen Segen der Arbeiterversicherung, wenn man einmal den Stand von heute mit den Zuständen von früher vergleicht. Bei Gründung des Deutschen Reiches war noch keine Invalidenversicherung. Bei Unfällen mußten damals die Arbeiter in langwierigen kostspieligen Prozessen auf Grund des Gastpflichtgesetzes eine Entschädigung zu erlangen suchen. Für Krankenforderungen verurteilten vereinzelte auf Freiwilligkeit der Arbeiter beruhende Kassen mühsam verhältnismäßig geringe Mittel aufzubringen. Heute haben wir auf allen diesen Gebieten eine Zwangsversicherung mit Millionen von Mitgliedern, mit Milliarden bisheriger Leistungen. Hiermit ist Deutschland allen Kulturstaaten ein Vorbild geworden, denn diese nur erst langsam und in weitem Abstände zu folgen vermögen. Die hohe Bedeutung unserer Versicherungsgesetzgebung springt erst dann so recht in die Augen, wenn man (vergl. die eben erschienene zweite Auflage von Professor Sige: „Skizze der Arbeiterfrage und der deutschen Arbeitersozialpolitik.“ M.-Gladbach 1911, Volksvereinsverlag. 56 S. 50 Pfennig) die einzelnen Zweige derselben nach ihrem neuesten Stande einmal durchgeht.

Die Krankenversicherung umfaßt 1909 12,5 Millionen Versicherte, die sich auf 23 279 Krankenkassen verteilen. Für 103 Millionen Krankentage wurden 305 Millionen Mark an Unterstüzungen gezahlt. Davon kamen auf ärztliche Behandlung 71,5 Millionen Mark, auf Arznei und sonstige Heilmittel 4,5 Millionen Mark, auf Krankengeld 134 Millionen Mark. An Schwangeren und Wöchnerinnen wurden 6 Millionen Mark bezahlt; an die Hinterbliebenen als Sterbegeld 7,5 Millionen Mark. Für Anstaltsüberpflegung wurden 41,5 Millionen Mark verausgabt. — Nicht eingerechnet sind die Knappschafftskassen, die 1908 865 506 Mitglieder zählten und 31,9 Millionen Mark an Krankheitskosten aufbrachten (das heißt pro Mitglied 36,9 Mark). In einem Jahre wurden also an Krankheitskosten verwendet an 338 Millionen Mark. Die von der Krankenversicherung geleisteten Krankheitskosten (einschließlich der Knappschafftskosten) sind seit 1885 stetig gestiegen. Sie betragen in Millionen Mark:

Table with 7 columns: Year (1885-1909) and corresponding values (53, 92, 115, 174, 256, 329, 337).

Die deutsche kath. Krankenpflege auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung.

Es wäre undenkbar, die Krankenfürsorge im Deutschen Reich und in anderen Ländern auf der Internationalen Hygieneausstellung anschaulich darzustellen, ohne die ausgedehnte katholische Caritas zu berücksichtigen. Gerade auf diesem Gebiete hat das Ordenswesen sich zur höchsten Blüte entfaltet und ist zum großen Segen für unser Vaterland geworden. In Halle 77 „Krankenfürsorge und Rettungswesen“ ist eine Kasse den „Kath. Krankenpflegervereinigungen“ gewidmet. Ueber der Eingangstür ist das Modell einer alten Maltesergaleere angebracht. Wendet man sich dem linken Teile zu, so tritt uns die ruhmreiche Vergangenheit des Malteserordens lebhaft vor Augen. Inmitten von kostbaren Fahnen der vier Ordenspriorate befindet sich eine Ritterrüstung mit dem edlen Schwerte und echten Schilde des Ordensgroßmeisters Jean de La Valette. Auf dem Schilde steht die Jahreszahl 1530, in welchem Jahre der Johanniter Besitz ergriffen von der ihnen durch Kaiser Karl V. überwiehenen Insel Malta und seitdem Malteserorden genannt wurden. Weiter ist darauf zu lesen die Jahreszahl 1565, in welchem Jahre die mächtige Flotte der Türken mit einem Verluste von 30 000 Mann die Belagerung der Insel aufgeben mußte. Seit dem Verluste der Insel an England, das sie gegen die Bestimmungen des Friedens von Amiens nicht dem Orden zurückerstattet hat, hat der Orden sich hauptsächlich der Krankenpflege im Krieg und Frieden gewidmet. Es bestehen gegenwärtig: eine deutsche Zunge mit Großpriorat Böhmen (Großprior Prinz Heinrich von Liechtenstein), eine italienische Zunge (Großpriorat Rom, Lombardei und Venedig, beide Sizilien). Alle diese Organe des Ordens bildeten sich die Genossenschaften der Ehrenritter; solche bestehen als: rheinisch-westfälische, schlesische, englische, spanische, französische und portugiesische. Sie unterstehen dem in Rom residierenden Großmeister des Ordens a Santa Croce. Der Gesamtorden unterhält heute

das Spital Lantur nahe bei Bethlehem im Heiligen Lande; außerdem viele Spitäler und Krankenhäuser in Europa, so in Mailand und Neapel. Zu dem in einer anderen Kasse befindlichen, 1852 wieder hergestellten preussischen Johanniterorden (Ballei Brandenburg, dessen Herrenmeister stets ein preussischer Prinz ist) hat der Malteserorden keine Beziehungen.

Wir finden hier alte Ordensgewänder von Malteserrittern aus Malta, Rom, Italien, ferner schmale Uniformen und Brunnengewänder der einzelnen Großpriorate der Gegenwart von Oesterreich und Böhmen, Schlesien, Rheinland und Westfalen. Jahrhundert alte Delgenäbe und Holzschuhe, alte Urkunden usw. repräsentieren einen hohen historischen Wert. In der Mitte der Kasse finden wir Modelle verschiedener Spitäler, so das St. Josephs-Krankenhaus zu Ermelingshof i. B. Von den sechs Spitalern, die die Genossenschaft in Schlesien unterhält, sind Breslau, Trebnitz, Rybnik im Modell ausgeführt, Kurzendorf bei Schweidnitz, Friedland und Schurpaf im Bilde. Für den Kriegsfalle hält der Orden in Oesterreich sechs Eisenbahn-Sanitätszüge und Feldspitäler bereit. Wiederholt hat er seine Tüchtigkeit in Kriegszeiten erprobt. Ebenso hat sich die rheinisch-westfälische Malteser Genossenschaft in den Kriegsjahren von 1864 bis 1871 große Verdienste gesammelt. Im Kriegsfalle unterstehen der Leitung der preussischen Genossenschaft sämtliche katholische Krankenpflegerorden in Preußen.

Die andere Seite der Kasse nimmt die Ausstellung des Königlich Bayerischen Hausritterordens vom heiligen Georg ein. Seit seiner Neuorganisation im Jahre 1871 ist sein Zweck die Ausübung der christlichen Caritas geworden. Zur Zeit seiner Gründung im Jahre 1729 war der Zweck die Verteidigung des Glaubens. In einem großen Glaskasten ist König Ludwig II. im echten Kostüm als Großmeister dargestellt. Sinter ihm befindet sich der silberne Helm und Banner, in dem den neu eintretenden Mitgliedern der Ritter-

schlag erteilt wurde. Vier Krankenhäuser unterhält gegenwärtig der Orden.

Gegenüber dieser glänzenden Ausstellung der beiden Ritterorden erscheint die Ausstellung der übrigen Krankenpflegerorganisationen nach außen hin sehr bescheiden. Die Krankenschwestern, deren Kleidung in einem Glaskasten zu sehen ist, ist einfach und bescheiden. Wenn man aber sein Auge auf die Statistik wirft, die auf einem drehbaren Gestell über die Wirksamkeit sämtlicher deutschen Krankenpflegerorden angebracht ist, dann stehen wir erstaunt über die ungeahnte große Tätigkeit im Dienste der Leidenden Menschheit.

Bisher hatten wir noch keine Statistik über die katholischen Krankenpflegegenossenschaften. Die Hygieneausstellung erst gab die Veranlassung, daß Herr Professor Dr. W. Riese-Baderborn im Namen der Genossenschaft der Rheinisch-Westfälischen Malteserdevotionsritter unter Mitwirkung des Caritasverbandes eine ziemlich lückenlose Statistik aufstellte. Sie beschränkt sich auf Krankenpflege-Niederlassungen des deutschen Sprachgebietes (Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg). Solche, die nur nebensächlich Krankenpflege üben, hatten meist keine Aufzeichnungen gemacht. Wenn man bedenkt, daß alle Mutterhäuser ganz selbstständig sind und keinem Verbande unterstehen, so ergibt sich daraus die Schwierigkeit einer umfassenden Statistik.

Insgesamt haben sich an der Statistik 82 religiöse und 7 weltliche Genossenschaften beteiligt, unter ersterem 10 männliche und 72 weibliche; letztere sämtlich weiblich.

Von den 10 männlichen religiösen Genossenschaften haben 9 ihr Mutterhaus in Deutschland (8 in Preußen, 6 allein in der Rheinprovinz, 1 in Bayern und 1 in Oesterreich). Sie zählten in 110 Niederlassungen 2069 Brüder, die sich der Krankenpflege widmen. Von den Niederlassungen entfallen 56 auf Preußen (Bistum Köln 18, Trier 11, Breslau 10), 13 auf Bayern, 5 auf Baden, 4 auf Elbh-Lothringen, 2 auf Hessen; außerdem 5 auf Oesterreich, 4 auf die Schweiz, 6 auf Holland, 4 auf die Ber-

Die Gesamtaufwendungen für Kranke betragen von 1885 bis 1909 3969 Millionen Mark. Bis Ende 1910 wird diese Summe auf 4352 Millionen Mark angewachsen sein. Die Kosten der Krankenversicherung werden im allgemeinen zu zwei Dritteln von den Arbeitern und zu einem Drittel von den Arbeitgebern aufgebracht.

In der Unfallversicherung waren im Jahre 1909 durchschnittlich versichert in 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften 9 Millionen Personen, in 48 land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 17,2 Millionen Personen und in Reichs- und Staats- usw. Betrieben 1 Million Personen, zusammen also etwa 27 Millionen Personen (abzüglich der Doppelzählungen infolge wechselnder Beschäftigung etwa 23,5 Millionen). Die Gesamtsumme der gewährten Entschädigungen (Renten, Krankheitskosten usw.) betrug 1909 161,5 Millionen Mark. Davon fielen auf die gewerblichen Berufsgenossenschaften 110 Millionen, auf die Landwirtschaft 33 Millionen Mark. Die Zahl der im Jahre 1909 zur Anmeldung gelangten Unfälle betrug 664 247, die der 1909 erstmalig entschädigten Unfälle 139 070 (die übrigen waren innerhalb der ersten 13 Wochen erledigt). Die Zahl der Hinterbliebenen, an die 1909 erstmalig Renten ausbezahlt wurden, stellte sich auf 19 967. Die Zahl derjenigen Personen, Verletzten oder Hinterbliebenen, für die 1909 überhaupt Entschädigungen gezahlt wurden, betrug mehr als 1 Million. Die Kosten der Unfallversicherung werden allein von den Arbeitgebern getragen. Die Entschädigungsbeträge sind seit 1886 stetig gestiegen. Sie betragen zum Beispiel in Millionen Mark:

1886	1890	1895	1900	1905	1908	1909
1,9	20,3	50,1	86,6	135,4	157	161

Die Gesamtsumme der Entschädigungen in der Zeit von 1886 bis 1909 beträgt 1806 Millionen Mark.

Das dritte große Gebiet der Arbeiterversicherung bildet die Invalidenversicherung. Sie umfaßt etwa 15,8 Millionen Versicherte (in 31 Versicherungsanstalten und 10 zugelassenen Kasseneinrichtungen). Im Jahre 1909 wurden neu bewilligt: Invalidenrenten 115 264, Krankenrenten 12 713, Altersrenten 11 003, Beitragserstattungen bei Beiratsfällen 148 441, bei Unfällen 549, bei Todesfällen 37 560. Die Zahl der laufenden und 1910 neu anerkannten Invalidenrenten betrug am 1. Januar 1911 918 760, die der Krankenrenten 16 965, die der Altersrenten 98 335. Es wurden 1909 gezahlt an: Invalidenrenten 139,3 Millionen Mark, Krankenrenten 3,5 Millionen Mark, Altersrenten 15,5 Millionen Mark, zusammen 158,3 Millionen Mark. Beitragserstattungen bei: Beirat 6,0 Millionen Mark, Unfall 9,1 Millionen Mark, Tod 3,3 Millionen Mark, zusammen 9,4 Millionen Mark. Für Durchführung des Selbstversicherungsverfahrens wurden 1909 etwa 19,5 Millionen Mark verwendet. Am ganzen sind von 1891 bis 1908 gezahlt: an Renten 1637,5 Millionen Mark, an Erstattungen 95,7 Millionen Mark. Der Reichszuschuß betrug in dieser Zeit etwa 587 Millionen Mark. Die Kosten der Invalidenversicherung wurden von den Arbeitgebern und Arbeitern je zur Hälfte und vom Reich (Zuschuß von 50 Mark zu jeder Invaliden- und Altersrente) getragen. Das angesammelte Kapital der Invalidenanstalten und Kasseneinrichtungen betrug Ende 1909 (ohne Inventar im Werte von 6,3 Millionen Mark) 157,5 Millionen Mark. Diese dienen nicht bloß zur Deckung und Sicherung der später fällig werdenden Rentenansprüche, sondern haben uns auch die Mittel zur Schaffung umfassender Einrichtungen der Volkshilfsfürsorge (bis Schluß 1910 hierfür angelegt 937 Millionen Mark) geboten.

Die Gesamt-Entschädigungsleistungen der deutschen Arbeiterversicherung stellen sich demnach bis 1909 wie folgt:

Krankenversicherung seit 1885 (einschl. Knappschaften)	3983 Mill. Mark
Unfallversicherung seit 1885	1904 " "
Invalidenversicherung seit 1891 (die auf Grund der Landesgesetze gewährten Renten an Invaliden, Witwen und Waisen seitens der deutschen Knappschaften im Betrage von 523 Millionen Mark für die Zeit von 1885 bis 1908 sind dabei nicht mitgezählt)	1864 " "
Zusammen	7651 Mill. Mark

Dazu kommen die für die Zukunft unserer Arbeiter eingelegten Reserverfonds:

Krankenversicherung	284 Mill. Mark
Unfallversicherung	350 " "
Invalidenversicherung	1575 " "
Zusammen	2209 Mill. Mark

Dem deutschen Arbeiterstande waren also bis Ende 1909 zugute gekommen oder doch für die Sicherung seiner Zukunft bar hinterlegt zusammen über 9,8 Milliarden Mark. Für die Zwecke der Arbeiterversicherung wurden bis 1909 zusammen aufgebracht von den Arbeitgebern 4792 Millionen Mark, den Versicherten 4257 Millionen Mark, dem Reich 587 Millionen Mark.

Die Gesamteinnahmen (mit Zinsen usw.) betragen 10652 Mill. Mark, die Gesamtausgaben (ohne Rücklage zur Vermögensbildung) 8415 " " Gesamtverwaltungskosten 763 " "

Diese Summen gewinnen doppelte Bedeutung, da sie dem Arbeiter in den Tagen der Krankheit, der Invalidität, des Alters usw. zuzufinden, wo die Not am dringendsten ist. Sie dienen nicht bloß zur Steuerung der Not, sondern vermitteln dem Arbeiter oft wieder Gesundheit und neue Lebenskraft und Lebenshoffnung. Dank unserer Versicherungs-gesetzgebung kann heute auch der einfachste Arbeiter sich der sorgfältigsten Heilbehandlung durch Spezialärzte, in Spezialanstalten, Bädern, Lungenheilstätten, Refonvalezentenanstalten usw. erfreuen. Ende 1909 hatten wir 71 Heilstätten mit 7294 Betten. Auf Kosten der Invalidenversicherungsanstalten wurden behandelt 1909 30 397 Männer und 13 081 Frauen.

In diesen Millionen und Milliarden spiegelt sich „das bisherige Arbeiterversicherung“ wider!

Aus Stadt und Land.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Der deutsche Werkbund wird vom 9. bis 11. Juni seine 4. Tagung in Dresden abhalten.

Dresden im Blumen-schmuck. Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs veranstaltet auch in diesem Jahre wieder seinen Wettbewerb Dresden im Blumen-schmuck.

Die Priesnitzer Stahlgießerei, Vertrieb der König-Friedrich-August-Steinquelle zu Dresden-Priesnitz, hat sich einen hervorragenden Platz auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung gesichert. Auf diesem Plage hat die Firma einen sehenswerten Pavillon errichtet, in welchem Proben von dem vorzüglichen, natürlichen Quell- und Tafelwasser, sowie den mit diesem Wasser hergestellten erstklassigen Limonaden mit Himbeer-, Zitronen- und Aprikosengeschmack ausgekostet werden. Es sollte kein Besucher der Ausstellung veräumen, dem Stande dieses jungen, aufstrebenden, heimischen Unternehmens, dessen Produkte sich schon in sehr kurzer Zeit eine große Beliebtheit und Verbreitung erworben haben, einen Besuch abzustatten. Derselbe liegt in Halle 13 gleich beim Haupteingang links. Diese Halle enthält außerdem sehr sehenswerte Ausstellungen aus Bädern und Kurorten, darunter viele schön ausgeführte plastische Nachbildungen von ganzen Städten und Bäderanlagen.

Für Rader, und solche, die es werden wollen, wird die Nachricht von Interesse sein, daß sich jetzt immer mehr Firmen dazu entschließen, den weitesten Kreisen die Anschaffung eines guten Rades auf bequeme Teilzahlung zu ermöglichen. Dies tut auch jetzt die Roland-Maschinen-Gesellschaft, G. m. b. H. zu Köln, auf deren heutiges Inserat wir hinweisen. Die interessante Preisliste erhalten unsere Leser kostenfrei.

Zur Klage gegen Burrian wegen Zahlung der Konventionalstrafe von 30 000 Mark wegen Kontraktbruchs erfährt die „Sächs. Zentral-Korr.“ folgendes: Burrian will gegen die Klage des Königs von Sachsen geltend machen, daß er gewillt gewesen sei, in Dresden wieder zu singen und seine Verpflichtungen zu erfüllen. Es sei ihm aber nicht möglich gewesen, in Dresden wieder aufzutreten, da er seines Lebens nicht sicher gewesen sei und die Polizei ihn nicht geschützt habe. Er sei fortgesetzt von einem frem-

den Manne — dem Gatten der von Burrian entführten Frau Kaufmann Dingsla — verfolgt worden, der ihn täglich angegriffen und ihm nach dem Leben getrachtet habe. Er habe wiederholt die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen müssen, um überhaupt nur die Hofoper betreten und wieder verlassen zu können und sich vor den Insulten eines Verfolgers zu retten. Wenn man ihn genügend schütze, sei er bereit, seinen Vertrag fortzusetzen und wieder in Dresden zu singen. Auf den Ausgang des Rechtsstreites darf man gespannt sein.

Pringenmühle. Wer einen Ausflug in das herrlich gelegene Saubachtal unternimmt, veräume nicht die idyllische Pringenmühle (genannt Schiebocksmühle) aus-zulassen. Für gute Bewirtung hat Herr Schiebock bestens gesorgt. Ein kleiner Saal steht zur Verfügung und ist deshalb für Vereine die Schiebocksmühle zu empfehlen. Eine halbe Stunde von der Dampfschiffstation Gaudernitz entfernt, ist es möglich, die Schiebocksmühle ohne Anstrengung zu erreichen.

Lohnbewegung der Chauffeure. Infolge von Lohn-differenzen sind die Chauffeure der hiesigen Automobil-droschken gestern in den Ausstand getreten. Der Streik ist besonders deshalb bemerkenswert, weil gegenwärtig infolge der Hygiene-Ausstellung und des Margaretenfestes ein sehr lebhafter Verkehr in Dresden herrscht.

Chemnitz, 12. Mai. Die neue König-Friedrich-August-Walderholungsstätte wurde gestern mit einer kleinen Feier auf Bornaer Platz eröffnet. Das Weihegebet hielt Herr Superintendent Zentisch, woran sich Ansprachen des Oberbürgermeisters Dr. Sturm und des Schulrates Dr. med. Thiele anschlossen. Die Erholungsstätte wurde von dem Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz errichtet, dessen Vorsitzender Regierungsrat Dr. Dertel auch die Gäfte begrüßte.

Aus dem Erzgebirge, 12. Mai. Tot aufgefunden wurde am Fuße des Pleßberges der seit Anfang d. J. in Abergtham vermißte Paul Grimm. Man nimmt an, daß sich Grimm bei einem Schneesturm im Januar verirrt hat und dann erstickt ist.

Leipzig, 12. Mai. Der Sächsische Photographenbund hielt hier seine diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Herrn A. Schlegel-Dresden ab. Der Geschäftsbericht und der Kassenbericht, der einen Kassenbestand von 2562,53 Mark ergab, wurden genehmigt und dem Gesamt-vorstande Entlastung erteilt. Weiter beschäftigte sich die Versammlung noch mit den Beziehungen des Sächsischen Photographenbundes zum Zentralverband Deutscher Photographen, sowie mit den Bestrebungen des Zentralverbandes, durch die eine Hebung und Besserung in der photographischen Branche herbeigeführt werden soll.

Reudorf, 12. Mai. Seine diamantene Hochzeit konnte der hier lebende Privatier Eduard Köhler mit seiner Gattin feiern. Das Jubelpaar wird gegenwärtig von 3 Kindern, 16 Enkeln und 13 Urenkeln umgeben.

Lützen, 11. Mai. Die 89jährige Witwe Birr-schmidt stürzte aus dem Fenster ihrer im Obergeschosse gelegenen Wohnung während der Nachtzeit auf das Straßenpflaster. Man fand die Greisin schwer verletzt auf und brachte sie nach dem Krankenhaus, wo sie bald darauf verstarb.

Wittichenau, am 9. Mai fand im nahen Stollen eine echt wendische Hochzeit statt. Gäste, die die altwäldische Anlage von 30 Pfennig entrichteten, die in vier Teilen an den Hochzeitsbitter Koch, die Aufwärtlerin, die Köchin und die Musikanten gezahlt werden, waren 532 Personen und dann gegen 70 bis 90 Aufwärtlerinnen und Aufwärter, die die Gäste weit und breit zur Hochzeitsfeier gebracht hatten. Die meisten Gäste waren diesmal aus dem nahen Sachsenlande. Zu dieser Hochzeitsfeier wurden 2 Rinder, 4 Kalben, 4 Kälber und 9 Schweine geschlachtet und 4 bis 5 Scheffel Weizenmehl wurden zum Kuchenbacken verbraucht. Das Fleisch, sowie die Zupseien wurden, wie schon vor länger als 100 Jahren, in der üblichen Bretterbude in zwei am Ketten hängenden großen Kesseln und Töpfen gekocht. Der Braten wurde bereits am Tage vor der Hochzeit in einer großen Brotpfanne im Backofen gebraten. Fast alle Gäste wurden im ganzen Bauerngehöfte untergebracht, nur die Brautleute, Paten und extra eingeladene Gäste wurden, so weit wie Platz ist, in der Wohnstube beherbergt. Die Eltern

einigen Staaten, je 3 auf Belgien und Luxemburg, je 2 auf England und Palästina, 1 auf Italien. Im Jahre 1910 versorgten sie in Anstalten rund 30 000 und in der Ambulanz an 3600 Kranke. Der Mitgliederzahl nach sind die Barmherzigen Brüder Trier mit 400 und die Alexianer Aachen mit 376 die stärksten.

Von den 72 weiblichen religiösen Genossenschaften haben 55 ihr Mutterhaus in Deutschland, und zwar: Baden 2, Bayern 8, Elsaß-Lothringen 9, Hessen 1, Preußen 33 (davon im Rheinland 15) und Württemberg 2, weitere 11 in Oesterreich, 3 in der Schweiz, 2 in Belgien, 1 in Luxemburg. Sie unterhalten in 5351 Krankenpflegerniederlassungen 27 677 Schwestern, die 1910 rund 1,2 Millionen Kranke pflegten, davon stark zwei Drittel in Anstalten. Von den Niederlassungen entfallen 1761 auf Preußen (Bistum Breslau 465, Köln 336, Paderborn 224, Münster 199, Trier 186), 506 auf Baden und Hohenzollern, 5999 auf Bayern, 293 auf Elsaß-Lothringen, 79 auf Hessen, 16 auf Sachsen, 251 auf Württemberg, auf das Ausland kommen 2451, Ägypten 1, Belgien 70, Bulgarien 2, Brasilien 8, Dänemark 3, Deutsch-Südwestafrika 4, England 2, Frankreich 6, Holland 2, Indien 8, Italien 10, Kongofolonie 1, Luxemburg 22, Norwegen 4, Palästina 2, Schweden 8, Syrien 30, Türkei 5, Vereinigte Staaten 63).

Der Zahl der Krankenschwestern nach steht an erster Stelle die Genossenschaft der Kreuzschwestern zu Ingenbohl mit 2059; es folgen die Franziskanerinnen St. Mauritz mit 1958, die Dienstmägde Christi zu Dernbach mit 1820, Schwestern vom allerheiligsten Heiland zu Oberbronn mit 1520, die Borromäerinnen zu Trebnitz mit 1500 Mitgliedern. Eine Zusammenfassung der Angaben über Tag- und Nachtpflegen erweist sich als unzulässig, da gerade hier vielfach genaue Aufzeichnungen fehlen. Daher nur einige Einzelangaben. An erster Stelle stehen die Kreuzschwestern (Ingenbohl) und Franziskanerinnen (St. Mauritz) mit über 2 Millionen Tagpflegen jährlich. Es folgen die Clemens-schwestern (Münster) mit rund 2 Millionen, die Borro-

mäerinnen (Trier) mit 1,5, Vincentinerinnen (München) mit 1 Million. Zwischen 1/2 und 1 Million Pflegen haben die Borromäerinnen (Trebnitz), Franziskanerinnen (Aachen), Schwestern vom allerheiligsten Heiland (Oberbronn), Graue Schwestern (Breslau), zwischen 1/4 und 1/2 Million u. a. die Elisabethinerinnen (Essen), Franziskanerinnen (Nonnenwerth), Vincentinerinnen (Julda-Hildes-beim und Untermarktthal), Kreuzschwestern (Rüttich). An Nachtpflegen leisteten die Elisabethinerinnen (Essen) 210 000, die Grauen Schwestern (Breslau) 185 000, die Armen Dienstmägde Christi (Dernbach) 154 000, die Franziskanerinnen (St. Mauritz) 131 000, die anderen bleiben durchweg unter 100 000.

Die ambulante Pflege wird grundsätzlich unentgeltlich geleistet; es werden nur von Wohlhabenderen freiwillige Gaben angenommen. Auch in den Anstalten werden zahlreiche Kranke unentgeltlich gepflegt, so z. B. im Jahre 1910 in jenen der Borromäerinnen (Trier) 4016, der Kreuz-schwestern (Ingenbohl) 2219, der Franziskanerinnen (Nonnenwerth) 1750, der Elisabethinerinnen (Breslau) 1586, der Franziskanerinnen (Aachen) 773. Außerdem wurden zahllose Gratisportionen an arme Kranke verabreicht. Im übrigen bewegen sich die Pflegepreise in den Krankenhäusern zwischen 60 Pfennige und 8 Mark, meist 1,20 Mark bis 3 Mark. Die Schwestern selbst erhalten, soweit es sich nicht um eigene Häuser handelt, meist um 120 bis 150 Mark für Bekleidung (zahlreich auch 80 bis 100 Mark), wenn sie sich selbst beschäftigen müssen 200 bis 600 Mark.

Die Versorgung der Brüder und Schwestern in den Tagen der Krankheit und des Alters übernehmen vollständig die Mutterhäuser, entweder haben sie eigene Erholungsräume für dieselben eingerichtet, oder (so überwiegend) sie lassen gesund gelegene Kranken- und Kur-häuser ihrer Genossenschaft dazu mitbenutzen. An den Vor-teilen der Invalidenversicherung können die Ordensleute bei der jetzigen Art der Entlohnung und den geltenden ge-fährlichen Bestimmungen leider keinen Anteil nehmen. Für

die weltlichen Pflegerinnen ist sie dagegen überall durch-gesührt. Von sonstigen Versicherungen dürfte die Haftpflicht-versicherung wertvoll sein im Interesse der Mutterhäuser, doch ist sie nur ganz vereinzelt eingeführt.

Die Ausbildung zur Krankenpflege hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. In den größeren Bundesstaaten besuchen die Brüder und Schwestern durchweg Krankenpflegeschulen mit Abschlußprüfung; die größeren Genossenschaften haben selbst eine oder mehrere eingerichtet (Kreuzschwestern (Ingenbohl) 8, Borromäerinnen (Trier) 6, Graue und Niederbrunner Schwestern je 4 usw.; in Preußen und Elsaß-Lothringen unterziehen sie sich der staatlich vorgeschriebenen Prüfung. In Elsaß-Lothringen haben die Caritasverbände Metz und Straßburg mehrere Krankenpflegeschulen zur gemeinsamen Benutzung eröffnet. Im übrigen findet die Ausbildung noch öfter lediglich durch die Praxis statt. Fast alle bedeutenderen Genossenschaften lassen auch zur Beforgung ihrer Hausapotheken verschiedene ihrer Mitglieder das Apothekereexamen ablegen. Die Anzahl derjenigen geht jedoch selten über 10 hinaus.

Ziemlich groß ist auch noch die Zahl solcher Genossen-schaften, die in der Hauptsache der Schule oder dem erben-schaftlichen Leben sich widmen, aber nebenher bis 10 oder 20 Schwestern in der Krankenpflege beschäftigen. So z. B. die Franziskanerinnen Bozen (7 Schwestern, 1910: 150 Kranke mit 2000 Tagpflegen), die Schwestern H. L. Frau Mühl-hausen b. Oedt mehrere Idiotenanstalten (2 Seehospize), die Dienerinnen des göttlichen Herzens Jesu Dauenborn i. Elsaß (16 Schwestern, 125 Kranke).

Eine Zusammenstellung der Tätigkeit der 7 Genossen-schaften weltlicher katholischer Pflegerinnen hat sich bei der Verschiedenartigkeit der Einrichtung nicht ermöglichen lassen. Genannt seien insbesondere die Institute in Kretz-berg (Ländl. Krankenbesucherinnen) und München, Kranken-pflege des 3. Ordens.

and Geschwister
wo sie einen P

Gemein

Reichenb
des Glückes wir
auf den letzten
vergibt, endli
Vereinshaus
Vereinshaus a
großes Vereins
Stad, als Pf
legung fand ab
bewegte sich ein
ren herrliche
Garten nach
dann kam die
hierauf der S
Marlenverein.
meindemittel
ergreifende W
Dann verlas d
Zinngießermei
Geschichte der
veretnis enthä
worauß die lif
an die kirchlich
Feier der Gru
Beteiligung von
einem passend
Gäcilianern, e
vereins die G
Freunde über d
hauptsächlich u
den eigentlic
sein Hoch gal
längerer meist
verein mitbeg
Lebenden, wie
Vorstand, Her
die Schwestern
seiner humort
Herrn Niemer
die die Bedeut
recht bald ob
den Vereinen

§ Dresde

21. Mai finde
des Königs f
zur Aufführ
Karten für S
tag den 28. f

§ Dresde

Mittags 3
nachmittags 3
straße 48. A
sind herzlich

§ Dresde

gemeinschafil
Dresden-Löb
Die Absicht
hose Dresden
Wohnhose D
glaßreiche W
gläser, derer
der Vergnü

§ Dres

„St. Jose
Verein sein
legenen Gart
mitglieder, I
jeht herzlich

§ Dres

anstalt heu
Königsplatz
Königsplatz)
Festlich, Kai
Kasthof in K
Gäfte herzlich
die Windbe
fällt heute a

§ Kam

Hotel zum G
Kath. Ka
vereinigtes
jeder kam a
wurde. Her
beleuchtete i
Worten die
freie Kunst,
mäh, interes
„Gäcilia“ w
dem Vaterla
zeigt, daß er
schönem Gef
die „Gäcilia
Mitgliedern
Nachmittags
König Vera
jorgte. Die
und verdien

§ Neu

„Sachse“ a
kathol. A
gelber durc
mitglieder
11. Juni d.
Beisatzfaff
sich das R
vereins zu
d. W. nach
Wanderade
Nieder belg

und Geschwister und nächsten Anverwandten müssen zusehen, wo sie einen Platz finden, um ihren Hunger zu stillen.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Reichenbach i. S. Als auf einen Tag der Freude und des Glückes wird die hiesige katholische Gemeinde noch lange auf den letzten Sonntag zurückblicken. War es uns doch vergönnt, endlich den Grundstein zu dem neuen Pfarr- und Vereinshaus legen zu können. Dieses wird an das alte Vereinshaus angebaut und soll im Parterre ein schönes großes Vereinslokal erhalten, während der erste und zweite Stock als Pfarrwohnung dienen wird. Die Grundsteinlegung fand abends 7/7 Uhr statt. Nach dem Gottesdienste bewegte sich eine Prozession von der Kirche aus durch unseren herrlichen, im schönsten Frühlingschmucke prangenden Garten nach dem Bauplatz. Voraus Kreuz und Fahne, dann kam die Vorstandschaft des kath. Kirchenbauvereins, hierauf der kath. Männerverein, der Cäcilienverein und Marienverein, sodann nach dem Herrn Pfarrer die Gemeindeglieder. Am Platz hielt der Herr Pfarrer eine ergreifende Weisrede, worauf er den Grundstein weichte. Dann verlas der erste Vorstand des kath. Kirchenbauvereins Singsängermeister Egid Becker die Urkunde, die eine kurze Geschichte der kath. Gemeinde und des kath. Kirchenbauvereins enthält und in dem Grundstein verwahrt wurde, worauf die üblichen Hammerschläge folgten. Anschließend an die kirchliche Feier fand im Vereinshaus die weltliche Feier der Grundsteinlegung statt bei außerordentlich starker Beteiligung von Seiten der Gemeinde und der Vereine. Nach einem possenden Festliede, gesungen von unseren wackeren Cäcilianern, eröffnete der Vorstand des kath. Kirchenbauvereins die Festversammlung, und nachdem derselbe seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck gegeben, feierte er hauptsächlich unseren allverehrten Herrn Pfarrer Wange als den eigentlichen geistigen Grundstein des Hauses, dem auch sein Hoch galt. Herr Pfarrer Wange gedachte sodann in längerer meisterhafter Rede aller, die den kath. Kirchenbauverein mitbegründet und hochgebracht haben, sowohl der Lebenden, wie auch der bereits Verstorbenen. Unser zweiter Vorstand, Herr Obermeister Jos. Kuppert, öffnete sodann die Schlußfeier seiner Beredsamkeit und ließ am Schluß seiner humorvollen Rede den Vorstand des Cäcilienvereins Herrn Dienert leben. Es folgten noch mehrere Ansprachen, die die Bedeutung des Tages hervorhoben. Wöge der Bau recht bald ohne Unfall vollendet sein „unter Gottes Schutz, den Vereinen zu Nutz, dem Unglauben zum Trug“.

pocul.

Dresden. (Kathol. Kasino.) Am Sonntag den 21. Mai findet die Vorfeser des Geburtstages Sr. Majestät des Königs statt, bestehend in Festrede, Konzert und Ball. Zur Aufführung kommt das Krönungskonzert von Mozart. Karten für Gäste bei den Vorstandsmitgliedern. — Sonntag den 28. Mai erster Madausflug.

Dresden. (Schutzengelbund, Gruppe Dresden-Alstadt und Friedrichstadt.) Heute Sonntag den 14. Mai nachmittags 3 Uhr Versammlung im großen Saale Friedrichstraße 48. Angehörige und Freunde der Abstinenzbewegung sind herzlich willkommen.

Dresden-Lößau. Wir machen nochmals auf den gemeinschaftlichen Frühjahrsausflug der kath. Vereine Dresden-Lößau am Sonntag den 14. Mai aufmerksam. Die Abfahrt erfolgt nachmittags 1 Uhr 24 Minuten vom Bahnhof Dresden-Friedrichstadt oder 1 Uhr 26 Minuten vom Bahnhof Dresden-Cotta bis Niederwartha. Um recht zahlreiche Beteiligung aller Gemeinde- und Vereinsmitglieder, deren Angehörigen und werter Gäste bittet herzlich der Vergnügungsausschuß.

Dresden-Pieschen. (Kath. Arbeiterverein „St. Joseph“.) Am Sonntag den 28. Mai hält der Verein sein diesjähriges Sommerfest ab in dem schön gelegenen Garten der „Waldbilla“, Trachau. Alle Gemeindeglieder, Mitglieder und Freunde des Vereins sind schon jetzt herzlich dazu eingeladen.

Dresden-Strehlen. Der katholische Verein veranstaltet heute Sonntag einen Ausflug nach dem herrlichen Reihbachtale. Abmarsch 1/2 Uhr vom Wasaplatz (am Königshof) in Strehlen. Weg: Josephstraße, Modritz, Petritz, Katz, Talchente, Kleinandorf. Ziel: Sauer's Gasthof in Kleinandorf, woselbst ein Längchen stattfindet. Gäste herzlich willkommen, Nachzügler von Dresden können die Windbergbahn benutzen. Die Monatsversammlung fällt heute aus. (Wiederbäcker mitbringen.)

Kamenz. Am vergangenen Sonntag feierten im Hotel zum goldenen Stern die beiden hiesigen Vereine Kath. Kasino und Chorgesangverein „Cäcilia“ ihr vereinigtes Stiftungsfest, das sehr gut besucht war. Ein jeder kam auf seine Rechnung, da viel und vieles geboten wurde. Herr Seminaroberlehrer P. Bruger aus Bautzen beendete im wohlzusammengesetzten Vortrage mit beredten Worten die modernen Schlagworte: „Freie Wissenschaft, freie Kunst, freie Schule.“ Der Vortrag war sehr zeitgemäß, interessant und fand bei allem reichlichen Beifall. Die „Cäcilia“ widmete ihre schönen Gesänge dem Frühling und dem Vaterlande und damit hat unser Chorgesangverein gezeigt, daß er gute Kräfte besitzt und die Zuhörer mit recht schönem Gesange erfreuen kann. Es ist zu wünschen, daß die „Cäcilia“ immer so stark bleibe und nicht wieder an Mitgliedern verliere. Schließlich wurden auch noch die Ladungsstellen recht in Tätigkeit gesetzt, was „Bauer als König Herodes“, Schwank in zwei Aufzügen, reichlich besorgte. Die Spieler haben ihre Sache recht gut gemacht und verdienen die vollste Anerkennung.

Neustadt i. Sa. In der am 7. Mai im Hotel „Sachse“ abgehaltenen Monatsversammlung des hiesigen kath. Kasino wurde vorgeschlagen, die Kirchenbau-gelder durch freiwillige monatliche Beiträge der Kasino-mitglieder zu vermehren. Dieser Vorschlag soll der am 11. Juni d. J. stattfindenden Jahreshauptversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Am 14. d. M. wird sich das Kasino an der Fahnenweihe des kath. Volksvereins zu Hainpach in Böhmen beteiligen und am 24. d. M. nach Richters Restaurant in Langburtersdorf einen Wanderabend abhalten. Dem Kasino sind drei neue Mitglieder beigetreten.

Neukirchen. Sonntag den 14. Mai abends 7 Uhr gemeinschaftliche Versammlung des kath. Vereins Neukirchen und des Cäcilien-Vereins Crimmitschau.

Kirche und Unterricht.

Dem dänischen Justizministerium ist von protestantischen Geistlichen ein Gesuch eingereicht worden, in dem gefordert wird, daß die Mormonenpropaganda unterjagt werde. Zur Begründung wird geltend gemacht, daß die Agenten der Mormonensekte in öffentlichen Versammlungen der Vielweiberei das Wort reden und junge Mädchen nach Utah zu ziehen suchen.

Literatur.

Schwarz, Felix: Das goldene Büchlein des hl. Augustinus von der Geduld. Paderborn, Junfermannsche Buchhandlung. 166 Seiten. Gebunden 1 Mark. Ein wahrhaft goldenes Büchlein, bestimmt, in die Hände weitester Kreise zu gelangen. Was der größte aller Kirchenlehrer über die christliche Geduld schrieb, es gilt in gleichem und vielleicht noch größerem Maße auch heute noch. Ist es doch nicht nur interessant und wissenschaftlich, sondern auch äußerst lehrreich und nützlich, die trefflichen Ausführungen des großen Heiligen über eines der wichtigsten Kapitel der christlichen Sittenlehre kennen zu lernen. Bei dem Interesse, das man heute dem heil. Augustinus entgegenbringt, ist es eigentümlich zu verwundern, daß von diesem Buche noch keine deutsche Uebersetzung existierte. Diefem Mangel ist nun abgeholfen. An Treue und Vollkommenheit der Uebersetzung, an Klarheit und Gefälligkeit im Ausdruck dürfte das Werkchen — man wird dies nach eingehendem Vergleiche zugestehen — schwerlich überboten werden. Wöge das schöne Büchlein doch recht viele Käufer und vor allem Leser in geistlichen wie in Laienkreisen finden!

Zu Theaterverlag Val. Hüfing, München, sind vier neue Poffen für Vereinsbühnen erschienen, die sämtlich lustig und anständig sind. Ein Duell auf der Alm. Poffe in einem Akte von P. B. Widmayer. Preis 60 Pf., 4 Exemplare mit Aufführungsrecht 2 Mk. — Der Afrikaforscher am Kocher. Zukunftspoffe in zwei Aufzügen von P. B. Widmayer. Preis 75 Pf., 5 Exemplare mit Aufführungsrecht 3 Mk. — Der Tabacksnupser in der Kaufhalle. Poffe in einem Aufzuge von P. B. Widmayer. Preis 75 Pf., 6 Exemplare mit Aufführungsrecht 3,80 Mk. — Sie sind nicht durchgebrannt. Poffe in einem Aufzuge von P. B. Widmayer. Preis 75 Pf., 4 Exemplare mit Aufführungsrecht 2,50 Mk.

Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Leinwand und Weiderwand. Was hat die Leinwand mit der Wand zu tun? Gar nichts. Der zweite Bestandteil dieses Wortes ist das alte Wort Wäl, in dem dieselbe Wurzel wie in „weben“ steckt, und die Form Leinwat kommt noch im 17. Jahrhundert im Schriftdeutschen, heute noch in zahlreichen Mundarten vor; so auch die einfache Form Wat im Sinne von Kleidung, z. B. im Nordmährischen und im Volksliede „Verlassen, verlassen“ — „und trage unsers Königs „Wat“. Auch die Form Gewand ist erst im Mittelhochdeutschen neben die ältere gewawo getreten und hat diese später ganz verdrängt. Und derselbe Stamm steckt auch in dem nicht mehr allgemein bekannten Stoffnamen Weiderwand, der bedeutet; aus beiderlei Stoff — nämlich aus Leinen und Wolle bestehend.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge.

Dresden. Wochenspielplan der Königl. Hoftheater vom 14. bis mit 22. Mai. Opernhaus: Sonntag: Der Rosenkavalier (7). Montag: Eugen Onegin (1/2). Dienstag: Rigoletto (1/2). Mittwoch: Die Fieslinger von Nürnberg (6). Donnerstag: Salome (1/2). Freitag: Kriemhild (1/2). Sonnabend: Der Rosenkavalier (7). Sonntag: Der Trombadour (1/2). Montag: Nababe Buttersh (1/2). — Schauspielhaus: Sonntag: Lumpazivagabundus (1/2). Montag: Die Liebe wacht (1/2). Dienstag: Kriemhilds Rache (1/2). Mittwoch: Der Schürstler (1/2). Donnerstag, zum ersten Male: Francois Wilson (1/2). Freitag: Glaube und Helmut (1/2). Sonnabend: Lumpazivagabundus (1/2). Sonntag: Francois Wilson (1/2). Montag: Iphigene auf Tauris (1/2).

Dresden. Zentraltheater. Sonntag: Die leuchtende Susanne (1/4); abends: Der Liebestwager (8). Montag: Der Liebestwager (8). Dienstag und Mittwoch: Der Graf von Luxemburg (8). Donnerstag und Freitag: Die Dollarprinzessin (8). Sonnabend: Die leuchtende Susanne (8). Sonntag: Der Graf von Luxemburg (1/4); Die leuchtende Susanne (8). **Dresden.** Residenztheater. Sonntag findet die Aufführung der Operetten-Revü „Die Kusterweiber“ von Franz Beutler statt. In Szene gesetzt ist die Revü von Direktor Witt, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Karolanyi.

Kirchlicher Wochentalender.

Reichenbach. Vorm. 9 Uhr Hochamt, nachm. 1/2 Uhr Matinade, abends 7 Uhr Marienstunde (Predigt u. Andacht). Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe. Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Matinade, an den übrigen Tagen nach der hl. Messe.

Wilde Gaben.

Für St. Bonifatius in Werdau gingen ein: 3 Mk. von „Ungeannt“ in Dresden-Kaufstadt. Es dankt herzlich Joh. Kirchenbauer, Pfarrer. Für die Kirchenbauten in Werdau und Pieschen je 5 Mk. unter dem Motto: „Parva libenter.“ „Bergelt's Gott!“ Die Redaktion.

München Hotel Union
Katholisches Kasino A. V.
Vornehmer moderner
Barerstraße 7. eingerichtetes Familien-Hotel

Katholischer Brevierverein (Ortsgruppe Dresden).
Montag den 15. Mai 1911 abends 9 Uhr
Monatsversammlung
im „Viktoriahaus“, 1. Etage, Kotes Zimmer.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Das brave Kind beim hl. Gastwahl. Vollständiges Gebetbuch mit 25 Kommunion-Andachten für jüngere und ältere Kommunionkinder zum gemeinsamen und privaten Gebrauch. Unter Mitarbeit verschiedener Pädagogen und Religionslehrer herausgegeben von M. Müller, Schulort a. D. Mit kirchlicher Approbation. 1911. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den St. Josephs-Verein, Köln, Mozartstraße 64. Preis 1.20 Mk. und höher. — Ein ganz prächtiges Büchlein, von echt kirchlichem Geiste durchweht! Den lieben Eristkommunikanten und den Kindern überhaupt ist da ein treffliches Mittel geboten, um sich die große Gnade zu Nutze zu machen, die ihnen durch das päpstliche Dekret vom 8. August 1910 geboten ist. Die Gebete sind kurz, leicht faßlich, fernig und warm. Da ist nichts Konventionelles, Ofthöriges, sondern alles ist wahr und kräftig, so daß es auch bei öfterem Wiederholen nicht ermüden wird. Dem kommunionierenden Kinde wird nicht nur eine reiche Abwechslung von Gebeten und Befehlen geboten, sondern auch eine tüchtige Anleitung zu eigenem Denken, zu eigener Geistesarbeit, die beim Beten doch eben niemals fehlen sollte. Besonders praktisch erscheinen uns die Wechselgebete, namentlich für Schule und Pensionate. Der Preis des hübsch ausgestatteten Büchleins — gebunden nur Mk. 1.20 — ist erstaunlich niedrig. Kurz, es kann in jeder Hinsicht empfohlen werden, und vielleicht nicht nur den Kindern allein, sondern auch den Erwachsenen. Denn vor Gott sind wir ja alle Kinder! M. v. B.

Geschenkwerke für Erst-Kommunikanten

Gebet- und Erbauungsbücher, katholische Literatur, Rosenkränze, einfache Kreuze, Gratulationskarten

Kathol. Buchhandlung P. Schmidt
Inh. P. Beck

Viktoriastraße 12 • Dresden • Schloßstraße 5a



HARMONIUM
Das seelen- u. gemütvollste aller Hausinstrumente mit wundervollem Orgelton v. 78 Mk. an. Illustrierte Preis-Kataloge gratis. **Aloys Maier, Hoflieferant, Fulda.** Prospekt auch über den neuen Harmonium-Spiel-Apparat (Preis n. Notenheft v. 270 Stück, nur 30 Mk.) mit dem jedermann ohne Notenkenntn. sofort 4stimmig Harmonium spielen kann.



Maikur
und
Frühjahrskuren
empfehle

Klepperbein's Kräutertee's aus den besten frischen Kräutern erster Klasse sorgfältig gefasst.

Nervosität: Klepperbein's Nerventee, Paket 25, 50 und 90 Pf.

Arterienverkalkung: in Verbindung mit Lithiumsalz (Karton Mark 1,— und 1,75).

Gicht und Rheumatismus: Klepperbein's Birkenblättertee, Paket 24, 50 u. 90 Pf., ebenfalls in Verbindung mit Lithiumsalz.

Katarth, Verschleimung, Heiserkeit, Brustschmerzen: Klepperbein's amerik. Steinraute, Pakete 25, 50 und 90 Pf., in Verbindung mit Feldthymianöl (Fl. 30, 50 und 90 Pf.).

Blutreinigung: Klepperbein's Cassiatee, Paket 20, 50 Pf. u. 1,50 Mk. in Verbindung mit Wacholderast.

Leber- und Nierenleiden, Zuckerkrankheit: Klepperbein's Kernisasteo, und ebenfalls blutreinigend: Pak. 50, 90 Pf. u. 1,50 Mk., abwechsl. mit Vachandeltee, Pak. 50, 90 Pf. u. 1,50 Mk.

Hämorrhoiden: Klepperbein's wilde Wegwartwurzel, Paket 50 und 90 Pf., in Verbindung m. Schafgarbenöl, Fl. 75 Pf., 1,25 u. 2 Mk.

Blasenleiden, Harnbeschwerden: Klepperbein's Petersilienwurzel, Pak. 50, 40 und 90 Pf. in Verbindung mit Myrthenöl (Fl. 50 und 90 Pf. Entfettungskur)

Klepperbein's Adonistee, Paket 50 und 90 Pfennige, in Verbindung mit Apfelwein oder Apfelsaft. Alles Nähere erfahren Sie aus Klepperbein's Ratgeber und Kräuterbüchlein, das bei mir gratis verteilt wird!

C. G. Klepperbein
Dresden, Frauenstraße 9
Kräuterhandlung und Spezialitäten.

Siphon-Kannen- & Flaschenbier-Versand
Schubert & Sachse
DRESDEN-N.
Louisenstr. 7. Fernspr. 1135
empfehlen
ihre vorzügl. Biere
in Siphons à 5 Liter, in Kannen à 1 Liter und Flaschen.

Gebr. Risse
Dresden
Zittau
Zwickau

Beliebte Zigarren:

Belleza	5 Pfennige
Vektora	6 "
Corona	7 "
Bella	8 "
Amorosa	10 "

Bei Originalkisten 5% Rabatt.

496

Wegen Umbaus großer

Möbel-Räumungs-Ausverkauf

in sämtl. Räumen part., I., II. u. III. Etage, Vorder- u. Hinterhaus.
Einige Salons, Speise-, Wohn-, Herren- und Schlafzimmer
Küchen, Einzel- und Kleinmöbel bedeutend im Preise herabgesetzt.
Ein Posten einzeln. Stores, Gardinen u. Uebergardinen spottbillig.
Günstigste Gelegenheit für Brautleute.

Anton Hey, Br. Locke's Nachfolger.

Gegr. 1872. Dresden, Annenstraße 45. Fernspr. 2502.
Die verehrten Glaubensgenossen bitte um werte Berücksichtigung.

Fl. Kreibich's Nachfolg.

Inh. A. verw. Zenker und M. verw. Pemsel

Sporergasse Dresden-A. Ecke Jüdenhof

Schmuck- u. Perlenlager

Schmuck in Granaten, Korallen, Silber, Bernstein, Elfenbein Jet.

Alle Arten Glas-, Wachs- und Metallperlen

Strick- und Stückerlen. — Schwarze und farbige

Schmelze — Flitter- und Besatzsteine.

Reparaturen und Neuanfertigungen prompt und billigst.

Strümpfe, Trikotagen

Die bedeutenden Vorteile, die wir durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 250 anderen Geschäften erreichen, lassen wir unserer Kundschaft durch anerkannt billige Preise wieder zukommen.

Der „Beo“-Strumpf von 30 Pf. an bietet Ihnen große Vorteile.

Alfred Bach,

Hauptgeschäft Hauptstraße 3, im Neust. Rathaus.
Filialen: Grunauer Straße 17, Bönschplatz 4, Annenstraße 39 und Alaunstraße 27.

Für Engros und Wiederverkauf
Grunauer Str. 17, Hinterhaus.

Feinbäckerei u. Konditorei Otto Frenzel

vormals Kupperle, Dresden, Borsbergstraße 25.
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei Bedarf von Back- u. Konditoreiwaren jeder Art. Täglich 18-20 Sorten Kuchen, Frühbrot u. andere Bäckereien jederzeit frei ins Haus

Kohlen, Briketts, Koks, Holz,
prima Ware, liefert zu den billigsten Sommerpreisen
A. W. Teuber, Dresden
Kreutzerstraße 16, im Pannsch-Grundstück. Fernspr. 8920

Besorgung aller das
Beerdigungswesen und **Feuerbestattung**
die betreffenden Angelegenheiten hier und
auswärts.

PIETÄT

Gewissenhafte u. würdige
Ausführung zu billigsten
Preisen.

Bestellung der
Bezirks-Heimbürgerin.

Eigene Sarg-
und
Urnenfabrik.

UND

Man vergleiche
die Tarife.

HEIMKEHR

Annahmestellen in unseren Kontoren:
Am See 26 Bautzner Str. 37

Tel. 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Tel. 2572.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Corset-Salon

ersten Ranges

Paul Kemmerling

Dresden-A.

Schleifgasse 8, Ecke König-Johann-Str.

Fernsprecher 11 956.



Directoir-
Corsets

Maskierungen
hoher Schultern
und Hüften in
höchster
Vollendung

Mineralwässer
Verbandstoffe
Badejälze
Badeschwämme
Sichtennadelextrakt

empfiehlt 1110

Hermann Koch
Dresden, Altmarkt 5.

Malermaler Bernhard Persich
Dresden-A., Bergmann-Str. 11
empfiehlt sich zur Ausführung v
Zimmermalerei, Haus-
abputz in Gel- u. Kalk-
farbe sowie aller ins
Fach einschlagenden
Arbeiten.



Kretschmar
Roland-Fahr-
Ladewagen
Sprechmaschinen, Uhren, Musik-
instrumente und photogr. Apparate
auf Wunsch auf Teilzahlung, An-
zahlung bei Fahrrädern von 20 Mk.
an, Abzahlung 7-10 Mk. monatlich.
Bei Bezahlung liefern Fahrräder
schon v. 25 Mk. an. Fahrradzubehör u.
Waffen sehr billig. Katalogkostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln 3022

JULIUS KALLINICH

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

in seiner ganz vorzüglichen chemischen Reinigung und
Färberei sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben,
sowie Innendekorationen
im Waschen von Gardinen, Vitragen, Haus-, Leib- und
Tischwäsche, Spezialität: Herrenplättwäsche
im Reinigen von Teppichen und Polstermöbeln, mittels
Preßluft und chemisch, vollständig konkurrenzlos.
Prinzip: Schnell und sauber.

Musikalien aller Art, Studienwerke für
sämtliche Dresdner Musik
schulen, neu und antiquarisch. 1826

Humorist. Vorträge für alle Ge-
lehrten, immer Neuheiten, laßt man vorteilhaft bei

Heinr. Posselt, jetzt 19, nächst neu. Rathaus
Dresdnerstr. 19, Kataloge gratis. :

Aug. Paul Hilger
Manufaktur- und Leinenwaren

Seminarstraße 2 Bautzen Seminarstraße 2

Wäsche — Trikotagen — Schürzen
Gardinen — Vitragen-Stoffe. 797

Besonders
preiswerte
Öelgemälde
R. B. Teilzahlung
Max Bäßler
Dresden-A., Blasewitzer Str. 72

Constantin Rettig Nachf.

Inh. Joseph Brendel
Dresden-A., Neugasse 48

empfiehlt sich für alle Art
Buchbinderarbeiten

bei prompter und billiger Lieferung.

Buchbinderlehrling wird angenommen.

Gebr. Eichhorn
Dresden, Trompeterstraße 17
Größtes Spezialhaus für
Kinderwagen — Sportwagen
Promenadenwagen 1006
Kinderstühle — Kinderbetten
Triumphstühle
Kataloge gratis. Export nach allen Ländern.

Wanzenvertilgung samt Brut

mit von mir konstr. Desinfektions-Apparat u. Drei-System Pat.
Todsicher wirkend. Zimmer sofort bewohnbar. Fachmännische
Ausführung von mir selbst. Komme auch auswärts.
Kontraktliche Versicherungen. Garantie von 2 bis 5 Jahren.
Dampf-Bettfeder-Reinigungs- und Desinf.-Anstalt D. R.-P.
für Vertilgung allen Ungeziefers 1175

Wilh. Goethe, Kammerjäger,
Dresden, Rabenerstraße 6. Fernsprecher 226.

Emailliert. Kochgeschirr
Größtes Spezial-Geschäft

802
von
Herm. Chr. Carl Becher

Dresden-A., Marschallstraße 1, direkt an der Carolabrücke,
empfiehlt in denkbar größter, einzig dastehender Auswahl alle
vorkommenden Artikel.

Sehr billige Preise u. garant. gute haltb. Qualitäten.

Kücheneinrichtung, i. jed. Umfange stets vorrätig.

Für Hotels und Restaurants, Fleischereien,
Bäckereien etc. Spezialartikel.

Auch große Posten zurückgesetzte Waren für halben Preis.

Empfehle mein großes Lager
Taschenuhren, Wand- u. Weck-
uhren, Ketten, Ringe u. Schmuck-
sachen, Verlobungs- u. Trauringe
in 10 Preislagen unter mehrjähriger
Garantie. 1170

Wilhelm Schreiber
Uhrmacher, Dresden-N., Hauptstraße 10.



Stets
Neuheiten
**Beleuchtungs-
Gegenstände**
Hermann Liebold u. Mith.
Große Kirchgasse 3-5 11

Feine in- u. ausländische
Fleisch- und Wurstwaren
Eigene Schlächterei.

Jeden Dienstag Schlachtfest.
Spezialität: Hausgeschlachte
Blut- und Leberwurst.

J. Schneider
vorm. C. Angerstein
Dresden-Str., Borsbergstraße 27.

Groß & Linhoff
Malaga (Spanien)

Export feiner spanischer
Naturweine, Südfrüchte
und Olivenöl.

suchen an allen größeren
Plätzen, wo noch nicht ver-
treten, tüchtige Agenten.

**Detektiv
Dir. Maucksch**

Dresden [1876

5 Marschallstr. 5

zunächst Amalienplatz,
durch seine großen Erfolge
weltbekannt,

empfohlen v. Rechtsanwältin
u. bedeutenden Juristen.

Befragt in der ganzen Welt aus
Hilfe, Ermittlungen Verdacht.
Prozessmateriale, erstellt

Rat, Hilfe

in allen priv., distr., geschäftl.
Angelegenheiten und bei Jag-
lungsstörungen.

Außergerichtliche Vergleich-
Vermittlung durch 4 Maschinen
Anfert. v. Klagen, Gesuchen u. Verze-
— Bücherregulierung. —

Diskret. Vermittlungen
v. Hyp., Erb., Gesch., Zeitl. usw

Man achte genau auf meine
altrenommierte Firma

„Maucksch“.

Vor minderwert. Firmen u.
Nachahmungen w. gewarnt.
Tel. 19259 und Nebenstelle.
10 Angestellte, 4 Maschinen in Tät

**Maiandachts-
Büchlein**

empfiehlt die
Saxonia-Buchdruckerei
Dresden, Pillnitzer Str. 43

Verkaufsstellen:

Sakristei und Kirchtisch
in der kath. Hofkirche;
Schmidts Buchhandlung,
Schloßstraße 5;
Postleferant Trämper,
Sporergasse.

Arbeiter und Schutzoll.

Einsichtige Leute haben es längst erkannt, daß zwischen Industrie und Landwirtschaft eine große Interessengemeinschaft besteht. Zahlreiche hervorragende Industrielle und Kaufleute, Einzelpersonen sowohl wie Korporationen, haben dies oft genug ausgesprochen, und gerade in den letzten Jahren hat eine Reihe Handelskammerberichte ausdrücklich betont, daß eine kaufkräftige Landbevölkerung immer den besten und sichersten Markt für unsere Industrie bildet. Selbst sozialistische Schriftsteller, wie Schulz, Schippel, Buiffon, haben sich dieser Einsicht nicht länger verschließen können. Wenn unsere Landwirtschaft aber kaufkräftig genug bleibt, um der Industrie stets Beschäftigung geben zu können, dann findet auch der Arbeiter in dieser gesicherten Industrie lohnenden und dauernden Arbeitsverdienst. Wird aber unsere Landwirtschaft schutzlos preisgegeben, dann würde nicht nur der Industrieabsatz und damit der Verdienst des Arbeiters schwer gefährdet, sondern es würden auch Millionen von Menschen, die heute noch in der Landwirtschaft Beschäftigung finden, der Stadt, der Industrie zuströmen, das Meer der Arbeiter würde vermehrt, der Lohn gedrückt, die Arbeitslosenarmee würde vergrößert. Eine rentable Wirtschaft aber ist Veranlassung, daß zunächst der Landwirt höhere Löhne an die Landarbeiter zahlt (es handelt sich um etwa 7 Millionen ländlicher Arbeitskräfte), was wieder zurückwirkt auf sämtliche Arbeiter, auf den ganzen Arbeitsmarkt.

Was man billigerweise verlangen kann, und was die Sozialdemokratie in ihrer einseitigen Klassenkampfpolitik nicht gewähren will, ist: Gleiches Recht für alle! Die Einführung der Industriegölle hat man sich ruhig gefallen lassen, und immer noch werden neue Schutzollforderungen für bestimmte Industriezweige aus Arbeiterkreisen laut. Doch wir haben bei der Sozialdemokratie vergeblich nach einem ähnlichen Geschimpfe über solche Industriegölle gesucht, wie

es den landwirtschaftlichen Gölle gegenüber geschieht. Uebrigens verteuern Lohnerhöhungen auch die Industrieprodukte zu Lasten von Landwirtschaft und Mittelstand, und nach dem Rezept der Sozialdemokratie, die jeden Tag über den „Brotwucher“ herzieht, hätten diese Stände dann auch ein Recht, über „Lohnwucher“ zu schimpfen. Und könnten nicht mit demselben Rechte, mit dem die Sozialdemokratie billiges Brot um jeden Preis verlangt, auch wenn unsere Landwirtschaft dabei zugrunde geht, auch unsere Industriellen sagen: „Wir wollen billige Arbeitskräfte um jeden Preis und führen zu diesem Zwecke chinesische Skulis ein, auch wenn die deutsche Arbeiterschaft dabei zugrunde geht!“

Recht treffend weist auf diesen letzten Punkt gerade wieder Max Schippel hin in der neuesten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte (Nr. 9) in einem Artikel: „Was ist denn Freihandel?“ Der sozialistische Schriftsteller schreibt hier ganz folgerichtig:

„Und schließlich die lebendige Ware Arbeitskraft? Wenn man als Sozialist grundsätzlich tiefer graben will, darf man die Ware aller Waren am allerwenigsten aus dem Auge lassen. Aber gerade unsere Edelmarxisten schleichen an den praktischen Weiterentwicklungen der theoretisch anerkannten Voraussetzung gar zu gern vorüber. Prinzipieller Freihandel in der Ware Arbeitskraft heißt grundsätzliche Ablehnung jeder denkbaren wirtschaftlich-staatlichen Differenzierung zwischen In- und Ausländern... Der Protektionismus (Schutzsystem) kam unaufhaltsam zum Durchbruch, natürlich unter Führung der Verkäufer der bedrohten Ware: der Arbeiter, und oft unter erbittertem Widerstande der Unternehmer, wo ernstere Interessenkonflikte gegen außen hin bemerkbar wurden. Mit Kopfgeldern gegen Chinesen fing es in Amerika an — das wäre etwa das Gegenstück zum bloßen Schutzoll — mit vollständiger Abscherrung gegen diese Afrikanenkonkurrenz hörte es auf; der freie internationale Austausch darf sich nur noch in Gelehrten, Studenten, Vergnügungs- und Großgeschäftsreisenden, nicht aber in Lohnarbeitern vollziehen. Nehrlich in Kanada, in

Australien: Je größer der Arbeiterinfluß, desto protektionistischer (schutzbereiter) ist dieser und noch in mancher anderen Richtung die Arbeiterpolitik. In allen Ländern sind sehr oft gewisse Arbeiten den Einheimischen vorbehalten. In Frankreich ist die Festsetzung eines höheren Prozentfahes der Beschäftigung für Landesangehörige bei öffentlichen Arbeiten, bei Staatslieferungen gerade zur Regel gemacht.“

Am Schlusse seines Artikels erinnert Schippel daran, wie es ihm und anderen erging, wenn man früher einmal eine „objektive Äußerung über den Agrarschutz“ sich gestattete. Mit Behagen verzeichnet er aber, wie sich solche Äußerungen mehren.

„Die drastischen Beispiele dafür,“ so schreibt er, „sind gar nicht einmal in revisionistischen Kreisen zu finden. So blickt es, um nur ein allerjüngstes Beispiel aus verblüffend vielen herauszugreifen, kürzlich wieder in der Marxstudie des Genossen Silberding über das Finanzkapital: England müsse „notwendigerweise in kurzer Zeit zum Schutzoll“ übergehen; die Abkehr der kapitalistischen Klassen von der Freihandelspolitik bedeute deren „völlige Ausichtslosigkeit“; die internationale freie Konkurrenz, das heißt der Freihandel sei ein „reaktionäres“ Ideal geworden.“

Sierzu schreibt Schippel dann weiter: „Als Symptom eines unaufhörlichen Meinungsumschwunges sind solche Äußerungen doppelt beachtenswert; denn Silberding ist nicht nur einer der wenigen wissenschaftlich leistungsfähigen Marxisten, er ist sogar — der leitende Medakteur des „Vorwärts“, unseres Parteizentralorgans.“ Wir verstehen das Vergnügen Schippels über diese Feststellung, und wir teilen daselbe vollständig. Ob allerdings der „Vorwärts“ einen solchen wissenschaftlich leistungsfähigen Marxisten, deren es ja nach Schippels Aussage so wenige geben soll, brauchen kann, ist eine Frage für sich. Die Hauptfrage der Sozialdemokratie wird einstweilen sein, daß nur das „Volk“ nichts von diesem bedenklichen „Symptom eines unaufhörlichen Meinungsumschwunges“ erfährt.

Gründungs-Jahr 1835.

Schramm & Echtermeyer, Dresden

Landhausstr. 27 Seestr. 18 (Ministerhotel) Pirnaische Str. 2

ca. 600 Sorten Cigarren von 4 Pfg. an.

300 Sorten Zigaretten. Rauchtabake

Reellste Bedienung zu anerkannt billigsten Preisen.



Schäfer & Schaffranek

Fernsprecher 4674 Dresden-A. Freiburger Straße 28

Liefere waggonweise zu Original-Werkpreisen: Böhmisches Braun-, Sächsische und Ober-Sächsische Steinkohlen, Anthrazit, Sächsische und Senftenberger Briketts, Schlesischen Hüttenkoks vorzüglicher Qualität, bestes und billigstes Material für Zentralheizungen von Kirchen, Schulen, Gärtnereien etc.

Achtung!

Seeben ein Wagon Fahrräder, erstklassige Marken, ge Hugo Spreer, Dresden, Bauhner Straße 33, eingetroffen, (postbillig!) Gebrauchte Räder nehme in Zahlung. Ansficht auch ohne Kauf gestattet. 1038

Elektr. Lichtbäder,

auch Teillichtbäder, 1100

Diana-Bad

Dresden, Bürgerwiese 22

Bürstenwaren

Kammwaren

bei J. Käppel, Dresden, Obergarten 8, Ramenser Straße 22.

Bruno Dinter, Bildhauerei

Leipzig-Thonberg Hauptgeschäft: Reitzenhainer Str. 112 pt

Zweites Geschäft: Direkt am Südfriedhof

Anfertigung von Grabdenkmälern und Urnen aller

Arten, sowie Erneuerung alter Grabdenkmäler

in Marmor, Syenit, Granit und Sandstein. Billige Preise. [555] Reelle Bedienung.

„Er ist nicht tot,“ sucht Mina zu beruhigen. „Der Arzt hofft ihn sogar bald wieder herzustellen. Es ist mir nur rätselhaft, warum der Franz das getan hat.“

„Warum der Franz das getan hat!“ wiederholt Lena. „Arme Lena!“ tröstet die Freundin und nimmt deren Arm, um sie aus dem Gewühl der Menschen zu entfernen.

Mechanisch läßt sich die Sarggetroffene führen. Keine Träne neigt das Auge, nur fassungsloses Entsetzen blickt aus ihm.

Auch Mina zeigt eine bekümmerte Miene. Jetzt war's mit den Absichten auf den Bettler ein für allemal aus. Aber er war auch ihr Bettler, und die Schande fiel auf die ganze Familie. Widerstrebende Gefühle ringen in ihr: das Mitleid mit dem in Gedanken Erwählten und der Zorn über die Schande.

Plötzlich löst Lena heftig den Arm aus dem der Begleiterin: „Das hat der Franz nicht getan! Oder er war in der Notwehr!“

Mina Ochsenschlager schaut erstaunt auf. Warum ergreift die Freundin so entschieden für den Franz Partei? Ihr alter Verdacht regt sich wieder, und schärfer als Empfindung und Ueberzeugung in ihr sprechen, entgegnet sie: „Wer soll's denn sonst getan haben? Es ist erwiesen, daß er vor dem Dorfe in der Heide, bei einem Kapellchen, spät abends mit dem Holländer zusammengestoßen ist; am anderen Morgen fand man diesen im Blute. In Saft genommen ist er schon.“

„Und ich glaub's nicht, daß er den Holländer erschlagen hat!“ Etwas Begwingendes liegt in dem unerklärlichen Glauben, der aus ihren Worten spricht. Aber zugleich hat sie den Schleier von ihrem Herzen gezogen: Mina weiß jetzt, wie es um die Freundin steht. „Und dein Bräutigam?“ fragt sie.

Lena überhört die Frage und verabschiedet sich. Sie muß allein sein, allein mit den stürmenden, wirbelnden Gedanken, von denen ihr Kopf einanderzugehen droht.

Sie geht auch nicht nach Hause; sie würde in der Verfassung den häuslichen Pflichten nicht nachgehen können. Zum Tore hinaus eilt sie, über die Kirchbrücke und den Wäldchen Dammt entlang. Dort ist es menschenleer und still, dort muß sie überdenken, was sie gehört hat, das Schreckliche.

Nun war das Maß des Unglückes voll. Raueinander hat sie alles verloren: erst die Mutter, dann den Glauben an den Vater, schließlich den Besitz der Geliebten, um ein unwürdiges Leben an der Seite eines Elenden dagegen einzutauschen. Und nun wird noch ihr Name an die Öffentlichkeit gezerrt und mit Fingern auf sie gezeigt werden als diejenige, um deren willen Blut geflossen ist, denn sie weiß, warum die beiden zusammengestoßen sind.

Trostlos blickt sie in das Wasser des Rheins, das an das Ufer plätschert. Wie eine Schiffbrüchige kommt sie sich vor, die in den Wellen willenlos treibt und weit und breit keine Rettung sieht.

Sie läßt sich an der Böschung nieder und starrt in den Strom. Das Blausen des Wassers ist wie ein Rufen: Komm, müdes Menschenkind; in mir ist Ruhe und Reinigung vom Staub des Erdengetümmels!

So schön ist ihm die Heide lange nicht mehr erschienen. Fast fröhlich schaut er der Lerche nach, die in die blaue Luft steigend ihr Liebeslied trillert. „Alter Ged!“ verspottet er sich selber, um dann zage zu werden: Wie würde die Marie seinen Vorschlag aufnehmen?

Je näher er dem Dorfe kommt, um so tiefer sinkt seine Hoffnung, und mehr als einmal steht er zur Umkehr still.

Aber die Fähigkeit des Niederrheinlers, die an dem einmal gefassten Entschlusse festhält, trägt den Sieg davon. —

Frau Brinkmann blickt hocherstaunt auf, als der Mann, den sie seit der Jugendzeit nicht mehr gesprochen hat, der aber ihres Sohnes väterlicher Freund ist, verlegen vor ihr steht.

Marie Brinkmann heißt ihn eintreten und Platz nehmen. Als er den Blick durchs Zimmer gehen läßt, das trotz aller Beschränkung überaus wohnlich anheimelt, vergleicht er es unwillkürlich mit seinem Hausen, und das Herz sinkt ihm vollends in die Schuhe. Als er die Augen der ehemals Geliebten fragend auf sich ruhen sieht, erscheinen die hellen Tropfen auf seiner Stirn.

Er sucht nach einer Einleitung, findet aber keine andere als die Frage, ob Frau Brinkmann nicht einen Korb schöner Birnen gebrauchen könne; er habe deren so viele, daß sie nur verdürben, und so wäre es ihm schon lieber, wenn sie Freunden zugute käme; der Franz esse die Sorte gern.

Ein wehes Lächeln auf ihrem Antlitz sagt Jan, daß er mit den letzten Worten eine Wunde berührt hat.

Nun wird der sonst Wortfarge berecht. Er sei auch gekommen, um ihr, der Mutter, zu sagen, daß Franz unmöglich die ihm zugeschriebene Tat begangen haben könne und daß hier ein schwerer Mißgriff der Polizei vorliege. Ganz in Eifer geraten erklärt er, sofort zum Gemeindevorsteher gehen und die Freilassung des Unschuldigen verlangen zu wollen.

Der Sohn einer solchen Mutter konnte die Tat nicht begangen haben; das stand jetzt plötzlich bei ihm fest, obgleich er anfangs dem jungen Blute sie schon zugetraut hatte.

„Es wird nicht helfen,“ erwidert die unglückliche Mutter; „daß Franz unschuldig ist, daran ist kein Zweifel; aber der Schein spricht gegen ihn, und solange der nicht gehoben ist, wird mein armer Junge sich darin finden müssen, und wir auch!“ sagt sie traurig hinzu.

„Kopf klar, Marie!“ Ohne es zu merken, hat er sie mit dem Vornamen angeredet. „Es ist das Letzte, was Euch auferlegt wird! Nur diesmal haltet Euch noch; und wenn's zu schwer wird, dann wißt Ihr, daß Ihr noch Freunde habt!“

Mit einem Blicke des Dankes reicht sie ihm die Hand, die er schon berührt. —

In diesem Augenblicke wäre er für sie vom Kirchturme gesprungen, wenn sie es verlangt hätte.

Der Sonnenschein fällt durch die Scheiben auf den nach niederrheinischer Art mit weichem Sande bestreuten Boden und malt auf ihm Ringe; die Strahlen streifen auch den Kopf der Marie und machen ihr mit Silberfäden schon reichlich durchschoßenes Haar weiß; Jan sieht mit Schreden, wie alt sie geworden ist bei ihren etwa 45 Jahren.

H...ls...h...ngs...de...3-5...ische...waren...schiffest...st...e...raße 27...off...en)...cher...lichte...Beron...t...ver...iten...iv...sch...[1878]...r. 5...lah...Erfolge...wollten...frem...Delt...Was...beobacht...teils...Lfe...schäftlich...bet...Bab...aleische...Kajchinen...u...Berit...ng...lungen...eilt...uiv...f...meine...irma...h...men u...etwarnt...ebenstelle...en in Zä...ts-...herri...Str. 43...en:...stehet...strecke;...Blung...;...mper,

Schon vor 400 Jahren

„Sektbronte“
ein gelöstes Problem!

erkannten die Jesuiten, die Kulturpioniere Südamerikas, den Wert des Paranaé. Sie machten seine Bedeutung in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Hinsicht der Allgemeinheit bekannt. Südamerika verdankt seine Gesundheit, seine vom Alkohol und anderen aufregenden Getränken wenig beeinflusste Kraft nicht zum geringsten Teile diesem Paranaé, dessen Bedeutung für die Volkswohlfahrt von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannt ist. Die Physiologen und Hygieniker betrachten den Paranaé als ein wichtiges Nahrungsmittel, als eins von jenen, die nach dem Ausspruche von Prof. Gubler die Kräfte wieder beleben, ohne jedoch das Zellengewebe anzugreifen. Die anregenden und kräftigenden Eigenschaften des Paranaé stempeln denselben zu einem nahrhaften Getränk ersten Ranges für jedermann.

Wir haben diesen Paranaé geschmackvoll verbessert und bringen ihn als Sektbronte in den Handel. Sektbronte ist das Getränk der Zukunft. Es ist ein Tafelgetränk mit vornehmlichem Geschmacke, das nicht nur erquickt und erfrischt, die müden Lebensgeister anregt und Stimmung und Wohlbehagen veranlaßt, sondern auch Kopfschmerz, Uebelkeit und Magenstörung beseitigt und selbst dem regelmäßigen Biertrinker gelegentlich eine sehr angenehme Abwechslung bietet.

Erproben Sie die Sektbronte. Die Probe wird auch Sie zu einem begeisterten Anhänger der Sektbronte machen.

Deutsche Matte-
Industrie Köstritz
Teiffabrik: C. Roßberg
Dresden-A., Pollerstr. 19.
Fernruf 6536.

Kostproben im Kontor gratis!

Eine Wohltat für jede Dame

für die warme Jahreszeit, ins Haus, Geschäft und für die Reise, ist mein nach Maß und Anprobe gefertigtes Sommer-Corset aus leichten Tüll- und Batist-Stoffen. Nicht etwa zu verwechseln mit fertiger Ladenware. Meine Corsets nach Maß und Anprobe sind infolge allerbesten Sitzes kaum fühlbar im Tragen und bringen durch ihre vornehmen Fassons Figur und Toilette auf das vorteilhafteste zur Geltung. Jede Dame, die bisher fertige Corsets kaufte, bitte ich, versuchsweise einmal ein solches nach Maß und Anprobe bei mir arbeiten zu lassen, um den Unterschied kennen zu lernen. Empfehlungen und Anerkennungen von Damen der ersten Kreise.

Reformcorsets, Blusenformer, Büstenhalter, Geradehalter.
Lieferzeit 1-2 Tage,
für besuchsweise in Dresden auf-
hältige Damen in 6 Stunden.

Preise sehr billig, da kein Laden!
Von 10 M an.

Frau Lina Jähne

in Firma Sächsische Corset-Industrie
Dresden, Ludwig-Richter-Straße 15, Nähe Großer Garten und
Ausstellung. Straßenbahnen 2, 22, 24; Haltestelle Reißigerstraße.

Granzelkose!
Seidenhüte von 4,50 bis 20 M
Klapphüte von 7,00 M
Verleihen von Zylinderhüten.
Für Erstkommunikanten

1006
weich u. gestiftet in all. Form.
u. Farben von 2,50-12 M
Mützen für Progymnasium.



für Herren und Kinder von
40 M bis 4,00 M, alles in
reichster Auswahl bei

Heinr. Padberg,
Dresden, Luisenstraße 70
Fernsprecher 4269

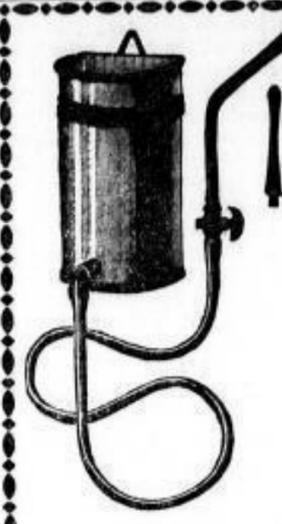
Etzhaus Martin-Luther-Straße.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Paul Rother
Maler und Lackierer
Inh.: Emma verw. Rother
Dresden-A., Bürgerwiese 22
14 Stanabad.

Carl Lingke
Dresden, Webergasse 4
All. Spezialgeschäft am Platz
empf. bhm. Delfaden, Couven u.
latets bei reellster u. billiger
Zubereitung. Infortig. v. Davaan-
u. Walfäden in jeder Breite, Länge.

UMSONST ERHALTEN SIE
Prachtstrolach und hübschen
Kinderwagen, Verdecksportwagen
Sylbergewagen
anverwandeln von der in DEUTSCH-
LAND ALLEIN hergestellten
Kinderwagenfabrik
Julius Crebbar, Orimma i Sa.

Die billigsten, haltbarsten Socken,
Sommer-
u. Sport-
Strümpfe
Sporthemden, Sweaters, poröse
Leibwäsche, Strickgarne
bezieht man direkt aus der Fabrik
Georg Koch i. Erfurt F. 117
Preisliste, Stoff- u. Garnprob. frk.



Spülkannen,
komplett,
einzelne
Spülkannen-
schläuche,
einzelne
Spülkannen-
garnituren,
Darmrohre
von Weichgummi,
Darmrohre
von Hartgummi.
Richard Münnich,
Dresden - Neustadt,
Hauptstraße 11.



Piano-
Fabrik
Jos. Kulb
Dresden - A.
Gegr. 1873. Fernruf 7735.
Magazin: Ecko Marschallstr. 15, 1.
Ständiges großes, reichhaltiges
Lager anerkannt vorzügl. Flügel
u. Pianinos in allen Stil- u. Holz-
arten. Billigste Preise. Gäst.
Bedingungen. Verkauf, Tausch,
Miete. Gespielte Instrum. stets
am Lager. Spezialität: Anfert.
modern. Pianinos, zu Wohnungs-
Einrichtungen passend, bei
billigster Preisberechnung

Nach Gewicht Weiße Wäsche
Dresdner Haus- und Lohn-Wäscherei
Wilhelm Ramm, Dresden-Altstadt, Rosenstraße 100. Fernspr. 18968.
Beschäftigung der Dampfwaschanstalt gern gestattet.

„Um so mehr hat sie mich nötig.“ denkt er. Und plötzlich kommt er mit seinen innersten Gedanken, erst stotternd, dann immer sicherer:
Er könne nicht länger mit ansehen, wie die Mutter seines Franz allein die Kreuzen trage, mit denen der Himmel nicht gerade spare; und er wolle sein Teil davon haben, oder besser, er wolle sie ihr ganz nehmen. Er sei kein Sklave mehr, und Königsräuber betreibe er nicht. Mit einem Worte: Marie solle von den Menschen, die es mit ihr nicht gut meinten, in die Höhe fliegen, wo er aufs Beste für sie sorgen wolle.

Erst allmählich dämmert der Marie, wohinans ihr ehemaliger Freund will.

Diese unbedingte Anhänglichkeit des krassen Mannes rührt sie aufs tiefste. Der Treue vergißt nicht nur die Enttäuschung, die sie ihm ehemals bereitet hat; er sammelt sogar durch Edelmut glühende Kohlen auf ihr Haupt. Oft hat sich in ihr die Selbstanklage erhoben, und die bitteren Stunden ihrer Ehe sind ihr zur Ruhe geworden.

Sein offerwilliges Anerbieten aber kann und darf sie nicht annehmen. Wie soll sie jedoch die neue Enttäuschung in die rechten Worte kleiden?
„Ich dank Euch herzlich, Jan, für Eure Teilnahme. Vergelt mir, wenn ich Euch jemals wehe tat, und löst uns gute Freunde sein. Aus den Kinderschuhen sind wir beide längst heraus; alles in uns und um uns ist anders, als zur Zeit der Jugend. Wir können keine neue Ordnung einführen. So wollen wir beide, jeder in seinem Kreise, unseren Weg weitergehen. Mir wird es ein großer Trost sein, daß Ihr mir Eure Gesinnung bewahrt, wie Ihr meinem Sohn ein väterlicher Freund wart. Solche Freundschaft wollen wir auch fortan halten, und wenn mir etwas allzu schwer wird, so will ich Euch um Rat und Beistand bitten, das verspreche ich Euch. Gebt mir Eure Hand darauf, daß Ihr ohne Groll seid. Das andere überlassen wir dem Herrgott!“

Jan hat die Abgabe verstanden. Aber kein bitteres Gefühl regt sich in ihm. Was die Marie da sagte, muß er unterschreiben.

Der Eintritt Lias überhebt ihn einer verlegenen Antwort. Als er das junge Mädchen begrüßt, fällt ihm die Mütze ein. Nun hat er auch für sie nichts ausgerichtet. Ohne Umschweife bringt er seine Sorge um die Nichte vor.

Mutter und Schwester sind sehr überrascht von der Enthüllung, daß das Weidkind ihr Herz dem Franz zugewendet haben soll; davon wußte dieser jedenfalls nicht das geringste. Die Befürchtungen Jans bringen Frau Brinkmann auf einen Gedanken:
„Wollt Ihr das Kind nicht für ein paar Tage zu uns schicken, Jan? Die Veränderung und unser Zuspruch dürften ihr gut tun.“

Jan schüttelt den Kopf:
„Glaub nicht, daß die Mütze aus der Höhe geht. Und jetzt erst recht nicht.“
„Dann soll Lisa zu ihr gehen!“ entscheidet die Mutter. „Etwas muß geschehen, wenn das Ding nicht schließlich Schaden an ihrem Geiste nehmen soll. Dem Trübsinn ist die Einsamkeit ein gefährlicher Gast.“

Jan will ablehnen, denn er erkennt das große Opfer, das die Marie damit in ihrer jetzigen Lage bringt. Aber er dringt nicht durch; es wird bestimmt, daß Lisa von morgen an die Tage in dem Weidhause zubringen wird. Nach kurzem Abschied wandert er schnurstracks wieder heim.

„Die Frankeut sind doch allemal geheimer!“ murmelt er vor sich hin, als er das Dorf hinter sich hat. „So'n tapftrer Bär wie ich hat da einen Streich gemacht. Damals, als ich sprechen sollte, war mir der Mund zugewachsen; und jetzt schwäch ich was daher, worüber man mich noch auslacht. Alter Ged!“

Schließlich ist's auch so gut. Er hat seinen Frieden mit der Marie gemacht, und diese schickt ihm ihre Tochter, damit seiner Deern, der Mütze, geholfen wird. Wenn jetzt nur noch der Franz glücklich aus der Klemme wäre, kann wäre Jan mit der ganzen Welt zufrieden.

Bei Mutter Anna macht er Station; ein Vaterunser ist der Christenroll. Wie er sich von der Kniebank erhebt, sieht er etwas abseits im Sande, halb verschüttet, ein Messer.

„Madome!“ ruft er aus, die blutbesleckte Klinge in der Hand haltend. „Das ist ja mein Messer!“

Stoppfüttelnd betrachtet Jan das große, dolchartige Taschenmesser. Unzweifelhaft stand es mit der Bluttat an dem Holländer in Verbindung. Er erinnert sich, daß er es gestern abend vor dem Gewitter auf den Tisch gelegt, auf dem die Besenbinderfrau mit ihren Karten spielte.

Einen Augenblick blühte in ihm ein Verdacht auf: Sollten die Besenbinder das Verbrechen begangen haben? Aber die Leute hatten das Haus nicht verlassen, so lange Jan aufgewesen war, und nachher hatte er wie üblich die Leiter zum „Oberhaus“ weggezogen; außerdem würde Sektor angeklagen haben, wenn sie sich heimlich entfernt hätten.

Also blieb nur Franz als Täter übrig? Jan schüttelte ob des dunklen Rätsels den Kopf.

Am folgenden Morgen, es ist ein Sonntag, führt Lena Hemskerl ein notwendiger Gang in die Stadt.

Vom Markt durch die Brüd- und Hohestraße bewegt sich der Strom der Sonntagspaziergänger, „Conleurbummel“ würde der Student sagen. Es ist in der Tat ein farbiges Bild: Das zweierlei Tuch, denn jeder dritte Mann ist in der kleinen Stadt ein Soldat, und die hellen Kleider des zarten Geschlechtes, das besonders in der Wadfishspezies stark vertreten ist.

Als Lena durch das Gedränge schreitet, wird sie angerufen; Mina Olschlager eilt mit dem Ausdruck größter Teilnahme auf sie zu:
„Du Vermste, das ist aber ein Schlag für dich!“
Verständnislos blickt Lena die aufgeregte Freundin an.
„Ja, weißt du denn noch nichts davon?“
„Was meinst du?“ fragt Lena.
„Daß unser Better Franz deinen Bräutigam erschlagen haben soll! Aber ich kann's noch gar nicht glauben; es ist zu ungeheuerlich, als daß es wahr sein soll. Mutter hat sofort an Tante Marie geschrieben...“
Jetzt erst bemerkt sie die Wirkung ihrer Worte. Eine Totenblässe hat Lenas Wangen überzogen, und die Hand, die Minas Arm ergreift, zittert heftig.
„Erschlagen?“ haucht sie.

Feierabend

„Was wollen Sie von der Kleinen wissen?“ klang es in grünem Tone.
„Wo ist sie?“
„Ich habe nicht die Absicht, Jähnen das zu sagen,“ jottete der andere, „man darf in solchen Fällen nicht zu vertraulich sein.“
„Sie fürchten, ich könnte sie Jähnen wieder wegnehmen?“

Pinfowizmühle

Bellestier Ausflugsort am Saubachtal.

Freundlich gelegenes Restaurant m. Garten und geschütztem Lauben, 25 Min. von der Dampfschiffstation Bismarck, hält sich zum Besuche bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll **Franz Hietel**, 1188

Weinrestaurant I. Ranges Anton Müller • Dresden Marienstraße 46

Jeden Dresden besuchenden Fremden bestens empfohlen. — Nächste Nähe des Kgl. Schlosses und der katholischen Hofkirche.
Diners zu Mk. 2,25, Mk. 4.—
Abends ab 8 Uhr Quartett-Konzert.

Restaurant Kulmbacher Hof Dresden-Altstadt, Schloßstraße 23.

Empfehle meine Spezialitäten mit Vereinszimmer. Ausschank von Bieren der 1. Kulmbacher Aktien-Brauerei sowie Rabeberger Pilsener, 1854
Oswald Claus und Frau.

Dem hochgeachteten Publikum von Dresden und Umgegend empfehlen unser gut bürgerliches Restaurant zum Kanzlei Hof, Schössergasse, Ecke Spargasse. Was Küche und Keller betrifft, werden wie das Beste vom Besten bieten. — Nach Schluß der Theater und Konzerte stets frische Spezialgerichte.
Diners mittags von 12 bis 3 Uhr zu 75 Pf. und 1,25 Mk. Im Abonnement 10 Karten 6,50 und 11 Mk.
1263
Hochachtungsvoll
Wilhelm Bruchhausen und Frau, früher Restaurant Fischhaus, Gr. Bräutigasse.

Gegründet 1826 Vergrößert 1860 Vollständig erneuert 1909
Inhaber:
Barths Gasthaus Hans Forberg
Dresden, Töpferstr. 8/10, nächste Nähe der kath. Hofkirche
Fernsprecher Nr. 2879 • empfiehlt • Fernsprecher Nr. 2879
freundliche Zimmer mit vorzüglichen Betten von 1 Nacht an.
Beste Biere u. Weine • • • Ausgezeichnete Küche

Keppmühle.

Herrlichster Ausflugsort.
Idyllisch im Keppgrund gelegen.

Dampfschiffstation: Nosterwitz. 1162
Straßenbahnhaltestelle: Bergstraße.
Arthur Hennig.

Ein Lieblings-Aufenthalt von Naturfreunden ist die so lauschig im Grünen gelegene
Meixmühle. 1189
Von Pillnitz durch den herrlichen Friedrichsgrund bequem in 30 Minuten zu erreichen.

Reitzendorfer Mühle

10 Minuten von der Meixmühle. Idyllisch gelegen.
Kaffee, ff. selbstgebackenen Kuchen.
1190
Hochachtungsvoll **W. Hennig.**

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Curt Mertzsching
Dresden-Str., Wittenbergerstr. 79.

Limetta, Fruchtsäfte
Kognak, ff. Tafelliköre,
diverse Weine
in allen Preislagen empfiehlt
D. Bergmann Nachf. Julius Haude
Dresden-Altstadt, Moritzstraße 7.



Täglich von abends 6 Uhr an die bekanntesten

Spezialitäten zu 60 Pf.

Sonntag: Sauerbraten mit Rogg.ä. Klöß
Montag: Fischspeiser
Dienstag: Münchner Schlachtküchle
Mittwoch: Dampfkeiß
Donnerstag: Schinken mit Braunschw. Salat
Freitag: Kalbsbraten mit Specksoße
Sonnabend: Schweinsknochen mit Klöß
Zu die Qualitätsschiere
Augustiner
1/2 Liter 22 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.
Tucherbräu
1/2 Liter 20 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.
Reiswägel Vager
1/2 Liter 15 Pf., 1/4 Liter 10 Pf.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
W. Dietl 1077

Kaisermühle

Im hütern **Lößnitzgrund**, am Waldrand lauschig-lübl, umkränzt von F. ergeund liegt reizend die **Kaisermühl**. Das alte **Mühlrad**, der riesige **Lindenbaum**, die **Wälder** ringsumher vergangener Zeiten raun. Aus dunklem Waldesgrund schäumt über Fels zu Tal von steilem Felsrand ein riesiger **Wasserfall**. Auf schatt'gem Wiesenplan Man lustig **rodeln** kann. **Karusell** und **vielerlei** trägt zur Belustigung bei. Drum wählt als **Ausflugsziel** Recht oft die **Kaisermühl**, dort, wo bei Rudelschrei zu Haus die **Rohheit**. — Von Haltestelle **Buchholz-Friedewald** in 5 Minuten zu erreichen. Billige Sommerlogis.

Hummelmühle.

Herrlicher Ausflugsort, im Lochwitzgrund gelegen. Beste Stelle d. elektrischen Straßenbahn Niederfeldig Kreischa. 1163

Wallfahrtsort
Mariaschein
Gasthof „Goldner Engel“ empfiehlt seine Fremdenzimmer zu billigen Preisen.
Hermann Willner

Stadt-Café

am Zwinger und Postplatz.
Angenehmster Gartenanwehenthalt.
Geschützte Terrasse.
Inhaber **O. Hoffmann.**

Brauerei-Restaurant Striesen
DRESDEN, Borsbergstraße 37
Inhaber: **Peter Lütjen.**
Vereinszimmer und Kegelbahn noch einige Tage in der Woche frei.
— Aufmerksame Bedienung. — 1169

Benjamin Nitsches Restaurant
Dresden-Altstadt, Trompeterstraße 14
hält sich bestens empfohlen.

Gasth. Scharfenberg
(Dampfschiffstation)
Bellestester Ausflugsort der Meißner Umgebung.
Empf. mein Gartenabstimmten Vereinen zu Ausflügen. Ballsaal m. Orchestron. Staubfrei. Garten. u. ute Bewirt.
1186
Ergebenst **Richard Lorenz u. Frau.**

Forsthaus Graupa-Pillnitz.
Ausflugsort über Pillnitz in 40 Minuten, mit Dampfer über Söbriken in 30 Min. zu erreichen.
Größter schattiger Garten der Umgebung.
Schöner Saal f. gesch. Gesellschaften u. Vereine. Fremdenzimmer.
Um gütigen Zuspruch bitten
Robert Ficker und Frau geb. Hobmaier.

Pillnitzer Mühle
Pillnitz
1161
am Eingange des Friedrichsgrundes, herrlichster Lindengarten am Plage. Von Dresden mit Schiff und Straßenbahn ab Schloßplatz in einer Stunde zu erreichen. — Jeden Sonntag Schinken in Brotzeit.
Otto Wendisch, Traiteur.
Fernsprecher Amt Pillnitz Nr. 26.

Adam's Gasthof Moritzburg
Lohnendster Ausflug und Sommerfrische.
Königl. Jagdschloß — Fasanenschloß — Von 3 bis 5 Uhr Fütterung der Wildschweine und Hirsche — Herrliche Waldungen und Teiche.
Bes. **Josef Ploner, Traiteur.**

Wer Heilung sucht

von seinem Gicht-, Rheumatismus-, Hämorrhoidal-leiden, von Lähmung, Ekzema, Ischias, Neuralgie, Nerven- und Frauenleiden, gehe nach
Bad Marienborn-Schmeckwitz b. Kamenz
gen. Bad Schmeckwitz alibewährtes Schwefel- u. Moor-Bad
Direkt am Walde.
Vorzügliche Verpflegung.
Aller Komfort.
Badearzt Dr. med. Böhme.
Prosp. fr. d. d. Verwaltung
Bes.: **Reinh. Jaeger.**

Schiebocks-mühle,
1/2 Stunde v. Dampfschiffstation Gauenitz (Post Weistropf), im herrl. Brünzengrunde, Abzweig. des Saubachtals, idyllisch geleg. Restaurant mit neugeb., bebaut, vergrößertem Saal, geschliffensten Veranden u. schatt. Lindengarten. Auch für größere Gesellschaften bestens geeignet. **A. Schüge.**

Meißen.
Vinzenz Richters
Altdeutsche Wein-Schanke
Sehr empfehlenswert.
Gebaut 1528. 1018

Gasthof Lindengarten, Wehlen,
auf der Höhe, 1/2 Stunde von der Schiffstation Wehlen in unmittelbarer Nähe des Waldes gelegen, empfiehlt seine Räume allen Vereinen, Schulen, Touristen und Sommerfronden zur gütigen Benutzung. Großer Parkett-saal, schattiger Lindengarten. Ausspannung, möblierte Zimmer stehen zur Verfügung und Bad im Hause. Gute Speisen und Getränke sind zu jeder Tageszeit zu haben. Es ladet freundlichst ein **Der Lindengarten** und **Die Lindengarten.**
Gustav Fisch u. Frau
Fernsprecher Amt Wehlen Nr. 5.

Erbgericht Schönfeld
Ausflugsort über Pillnitz oder Keppmühle.
Saal für Gesellschaften.

Es gibt fast keine Leserin der „Sächs. Volkszeitung“ mehr, welche nicht schon **Schlesische Reinleinen und Hausleinen** das Beste zu Leib, Bett, Kirchen u. Ausstattungs-wäsche, direkt aus Landeshut in Schlesien sich hätte senden lassen.
Wir bitten die verehrten Leserinnen, die armen Handwerker in dortiger Gegend zu unterstützen. Landeshut in Schlesien ist weltbekannt durch seine guten Leinewebe. Verlangen Sie Muster und Preisbuch portofrei von der als höchst reell bekannten christlichen Firma **Brodkorb & Drescher, Feinenhandweberei** Landeshut Nr. 8 in Schlesien
über Leinen, Hand- und Taschentücher, Tischwäsche, allerhand Bettbezugsstoffe, Bettdecken, Schürzen- und Hauskleiderstoffe, Hemdenhemd u. a. Schlesisches Prima-Dementuch, à Stück 20 m, 82 cm breit, Mk. 9.—, 10.—, 10,80, 11,80 per Nachnahme.
Langjährige Lieferanten an geistliche Häuser, Klöster, Paramenten-Vereine und Familien aller Stände. Anfertigung ganzer Ausstattungen. — Garantiert reines Leinen für Kirchenwäsche in Weib und Mann. — Zurücknahme nicht gefallender Waren auf unsere Kosten. 1165

Lacke und Farben
für jeden Zweck.
Spezialität: **Streichfertige Oelfarben** in allen Nuancen zuverlässige, erprobte Qualitäten. Fachmännische Bedienung Billige Preise.
F. Carl Schneider Nachf. Willy Schimpf,
Spezialgeschäft für Farben und Lacke.
Dresden-Altstadt
1844. Gegründet 1899.
Bismarck-Str. 24.



Spülkannen Hygien-Artikel
Billigste Bezugsquelle.
Kein Boden, nur 1 Etage. Versand nach auswärts.
O. M. Ackermann
Dietz- u. Brunner Str. 16, 1.

Kinderschürzen spottbillig!
Meine Riesenauswahl **Gürtel-Bänder, Gürtel-Schlösser** 1072 ist stadtbekannt.
Ernst Götting
Dresden, Breite Straße 16.
Schneiderer-Artikel Kurz- u. Modewaren

Ewiger Zünder
D. R. G. M.
Praktischstes Taschenfeuerzeug der Welt, ohne Feder u. kompl. Mechanismus, daher kein Versagen. ff. vernickelt. Preis pro Stück 1,75 Mk., bei Voreinsendung des Betrages portofrei, sonst per Nachnahme. Wiederverkäufer gesucht.
E. Dittrich, Dresden-A.
Ostbahnstraße 6. 1179

Strickmaschinen
aller Syst. mit 30-50 Mk. Anzahl. Katalog gratis. 1000 P. Kirch, Oldeln
Kaufende Raucher empfehlen
meinen garant. ungeschweften deshalbs sehr be-dürftlichen und ge-sunden Tabak.
1 Tabakspfeife um-sonst zu 9 Pf. meines berühmten Förster-tabaks f. 4,25 Mk. fctd. 9 Pf. Bastorentabak und Pfeife kosten zus. 8 Mk. fr. 9 Pf. Jagd. Kanaster mit Pfeif. 6,50 Mk. fr. 9 Pf. holländ. Kanaster u. Pfeife 7,50 Mk. franco. 9 Pf. Frankfurter Kanaster m. Pfeife kost. fctd. 10 Mk. geg. Nachn.; bitte angeben, ob nebenstehende Gefundheitspfeife ob. eine reichgeschmückte Holz-pfeife oder eine lange Pfeife erwünscht
F. Köller, Bruchsal (Waden)
Fabrik Wehrf. 1891